

# dallenwil

**Informationsmagazin  
für die Gemeinde Dallenwil  
Nr. 8, Februar 2001**

Erscheint zweimal jährlich  
in allen Haushaltungen von  
Dallenwil und Wiesenberg

## Rennggruppe 1957 des Ski-Clubs Dallenwil



*Stehend von links: Melk Niederberger, Rietli; Baldi Niederberger, Schmiede; Alois Odermatt, Holzwan; Joos Niederberger, Wissiflüeli; Norbert Odermatt, Holzwan; Paul Niederberger, Höfli; Paul Odermatt, Holzwan; Noldi Keiser, Metzgerei; Josef Odermatt, Steiresli; Gregor Gut, Garage; Edwin Odermatt, Druckerei; kniend: Fredy Amrein, Werkhof*

### Impressum

Herausgeber:  
Politische Gemeinde  
Schulgemeinde  
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:  
5. Jahrgang, Nr. 8, Februar 2001

Erscheinungsweise:  
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der  
Gemeinde Dallenwil;  
auswärtige Abonnemente können bei der  
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden  
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: August 2001  
Redaktionsschluss: 15. Juni 2001

Redaktionsadresse:  
Gemeindeverwaltung Dallenwil  
6383 Dallenwil  
E-Mail: dallenwil@nw.ch

Redaktion:  
Verena Bürgi-Burri  
Hugo Kayser  
Klaus Odermatt  
Xaver Odermatt

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei E. Odermatt AG, Dallenwil

# dallenwil

## **Liebe Dallenwilerinnen liebe Dallenwiler**



Seit dem 1. Januar 2001 bekleide ich das Amt des Uertevogtes der Uertekorporation Dallenwil. Obwohl ich erst seit kurzer Zeit den Uerterat präsidiere, habe ich während meiner 8-jährigen Amtszeit als Uertesreiber die Aufgaben und Pflichten der Uertekorporation bestens kennen gelernt.

Diese Aufgaben und Tätigkeiten sind sehr vielfältig und interessant. Über die Geschichte und die Wandlung der Uertekorporation bis zur heutigen Form können Sie sich im Bericht in diesem Heft genauer informieren.

Neben den Verwaltungs-Tätigkeiten, etwa im Liegenschaftsbereich, hat sich die Uertekorporation in den letzten Jahren zu einem mittleren Unternehmen der Gemeinde Dallenwil gemausert.

In erster Priorität ist die Uertekorporation für die Pflege unseres Schutzwaldes verantwortlich. Neben der Schutzfunktion stellen wir aber an unseren Wald stetig steigende Ansprüche, die nicht zum Nulltarif zu haben sind. Er soll qualitativ gutes Holz liefern, den Menschen Erholungsraum und den Tieren vielfältigen Lebensraum bieten. Zur nachhaltigen Sicherstellung eines funktionstüchtigen Waldes ist das Verständnis und die angemessene finanzielle Unterstützung der Gesellschaft notwendig. Gleichzeitig braucht es einen gut funktionierenden und leistungsfähigen Forstbetrieb, der, vom Oberforstamt unterstützt, motiviert ist, ausgezeichnete Leistungen zu erbringen.

Der Schutz und das Wohlergehen der ganzen Dallenwiler Bevölkerung bleibt unser oberstes Ziel.

Felix Odermatt, Uertevogt

## Aus dem Gemeinderat

### Frühjahres-Gemeindeversammlung 2001

Die Frühjahrsversammlung findet am Freitag, 18. Mai 2001 statt. Als Haupttraktanden stehen die Gemeindefinanzrechnung 2000 sowie voraussichtlich der Zonenplan "Landschaft", die gemeinsame Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges mit der Gemeinde Wolfenschiessen und ein Einbürgerungsgesuch zur Diskussion.

### Neue Dienstchefs beim Zivildienst

Der Gemeinderat hat folgende neuen Dienstchefs für die Zivildienstorganisation Dallenwil gewählt:

- Rene Birrer, Dolce vita, Wirzweli (Dienstchef Kulturgüterschutz)
- Erich Odermatt, Wiesenbergstr. 18 (Dienstchef Anlagen, Material und Transport)

Voraussetzung ist die persönliche Eignung und der erfolgreiche Besuch des entsprechenden, mehrtägigen Kaderkurses.

### Lager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle Wellenberg

Der Gemeinderat wurde von der GNW über den Stand der Abklärungen für ein geologisches Langzeitlager für radioaktive Abfälle im Wellenberg orientiert. Nach dem ablehnenden Volksentscheid im Jahr 1995 hat die GNW das Lagerkonzept grundsätzlich überarbeitet. Das neue Konzept soll die Rückholbarkeit der Abfälle ermöglichen und eine langzeitige Überwachung des Lagergutes sicherstellen. In einem ersten Schritt soll ein Sondierstollen gebaut werden, um die Eignung des Wellenberges als Lagerstandort vertieft beurteilen zu können.

Das Volk von Nidwalden wird voraussichtlich im Herbst 2001 in einer Volksabstimmung über den Bau des Sondierstollens entscheiden können.

Aus Sicht der Gemeinde Dallenwil sind nebst der Sicherheit eines Langzeitlagers vor allem die Nähe des geplanten Standortes, der Schutz des Grundwassers sowie der Abtransport von Ausbruchmaterial von besonderem Interesse.

Unterbaues grundsätzlich nur für Fahrzeuge bis zu einem Maximalgewicht von 8 t zugelassen. Vor allem bei Holztransporten, Bauarbeiten aber auch für die Ver- und Entsorgung mit Futtermitteln, Heizöl etc. führen diese tiefen Gewichtslimiten immer wieder zu Problemen. Zur Zeit wird der Zustand der Wiesenbergstrasse unter Beizug eines Geologen detailliert aufgenommen.



Wiesenbergstrasse im Ausbau

### Wiesenbergstrasse Gewichtslimite und Ausbau

Die Strasse von Dallenwil nach Wiesenberg ist aufgrund des schlechten

#### Neue Gewichtsbeschränkung Wiesenbergstrasse

##### a) Abschnitt Lourdesgrotte bis Mättenwaldcher

Gewichtslimite:  
18 t (Zweiachser)

##### b) Abschnitt Mattenwaldcher bis Abzweigung Wirzweli

Gewichtslimite:  
8 t (Zweiachser)

Aufgrund der ersten Erkenntnisse konnte die Gewichtslimite für den Abschnitt Lourdesgrotte bis Mattenwaldcher auf 18 t erhöht werden.

Damit konnte für das Gebiet ober Dallenwil eine Verbesserung erreicht werden. Längerfristig besteht die Absicht, die Wiesenbergstrasse so auszubauen, dass die Gewichtslimite auf der ganzen Länge erhöht werden kann.

### Sturmschäden im Muetergotteswald

Der Sturm "Lothar" hat unter anderem auch im Muetergotteswald oberhalb von Wiesenberg grosse Schäden



*Zustandsüberprüfung der Brücken (Kirchenbrücke)*

angerichtet. Der Muetergotteswald ist ein wichtiger Schutzwald für das Siedlungsgebiet von Wiesenberg. In Absprache mit dem kantonalen Oberforstamt wurden erste Räumungsarbeiten ausgeführt und grössere Steine und Wurzelstöcke gesichert. Ein Teil des Holzes wurde als Schutz gegen Steinschlag bewusst liegen gelassen. Im Verlaufe des Frühjahres wird die Situation durch die Forstorganisation an Ort und Stelle erneut überprüft und entschieden, welche weiteren Schutzvorkehrungen notwendig sind.

## **Zustandsüberprüfung der Brücken**

Die Kirchenbrücke und die Hofelibrücke bei der Talstation LDW sind im Eigentum der politischen Gemeinde. Da beide Brücken schon recht alt sind, hat der Gemeinderat ein Ingenieurbüro beauftragt, den Zustand und die Tragfähigkeit der Brücken zu überprüfen. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem die Kirchenbrücke sanierungsbedürftig ist und mittelfristig sogar eine Neuerstellung in Erwägung gezogen werden

muss. Auch bei der Hofelibrücke sind Sanierungsarbeiten zur Werterhaltung notwendig. Als Sofortmassnahme muss für die Kirchenbrücke das Gesamtgewicht auf 18 t beschränkt werden.

## **Risikoanalyse und Gefahrenbeurteilung Dallenwil**

In den letzten Jahren haben verschiedene starke Unwetter in einzelnen Gemeinden in der Schweiz grosse Schäden angerichtet. In Dallenwil sind die Gefahren des Steinibaches und seiner Zuflüsse seit langem bekannt. Seit 1978 wurden in Dallenwil gegen 19 Millionen Franken in die Wildbachverbauungen investiert.

Das Siedlungsgebiet von Dallenwil ist durch verschiedene Naturgefahren wie Wildbäche, Lawinen, Hangrutschungen etc. bedroht. Der Gemeinderat hat deshalb die Ingenieurgemeinschaft Schubiger AG/Oeko-B AG sowie das Oberforstamt NW beauftragt, die möglichen Risiken und Auswirkungen der verschiedenen Naturgefahren auf das Sied-

lungsgebiet von Dallenwil und Wiesenberg zu überprüfen und zu beurteilen. Die Ergebnisse liegen nun vor. Die Risikoanalyse und Gefahrenbeurteilung bilden eine wichtige Grundlage für die Ortsplanung und die weiteren Schutzverbauungen. Sie finden bereits Berücksichtigung im Zonenplan "Landschaft".

Der Gemeinderat wird die Bevölkerung im Rahmen der Orientierungen über den Zonenplan "Landschaft" auch über die Ergebnisse der Risikoanalyse und die Gefahrenbeurteilung informieren.

## **Akustikanlage für Hörbehinderte**

Damit auch für Hörbehinderte die Akustik in der Mehrzweckanlage Steini verbessert werden kann, hat der Gemeinderat den Einbau einer Induktionsanlage in Auftrag gegeben. Gleichzeitig wird die bestehende Beschallungsanlage im Saal, welche immer wieder zu Problemen Anlass gab, saniert.

## **Schneeräumung in Dallenwil**

Während fast zwanzig Jahren hat Alois Niederberger, mittelst Feld, im Auftrag der Gemeinde die Strassen und Plätze in Dallenwil zur allgemeinen Zufriedenheit vom Schnee geräumt. Auf den Winter 2000/2001 hat er sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Gemeinderat hat den Auftrag für die Schneeräumung neu an Othmar Keiser, Wiesenbergstrasse 3, vergeben. Er verfügt über ein geeignetes Fahrzeug und die notwendige zeitliche Kapazität. In Wiesenberg wird die Schneeräumung weiterhin von Reto von Büren ausgeführt.

## **Kauf von zwei Militärbaracken**

Die Gemeinde konnte vom Bund zwei ausgediente Militärbaracken

samt Umgelände im Gebiet Oberau zu günstigen Bedingungen erwerben. Die Baracken stehen an der Engelbergeraa gegenüber der Kraftwerke Engelbergeraa. Der Gemeinderat sieht vor, die Baracken als Lagerraum für Gemeinde- und Vereinsmaterial zu nutzen.



*Kauf von zwei Militärbaracken*

## Midänand redä



*Schulpräsident Xaver Odermatt, Gemeindepräsidentin Verena Bürgi-Burri und Kirchmeier Klaus Odermatt im Gespräch (von links)*

Miteinander reden, einander zuhören, die Situation des Gesprächspartners oder der -partnerin zu verstehen versuchen, das kann in vielen Situationen nützlich sein. Das wissen nicht nur die Psychologen, sondern auch die Dallenwiler Behörden.

Auf Initiative des damaligen Gemeindepräsidenten Hans Niederberger treffen sich seit einigen Jahren die

Präsidenten der politischen Gemeinde, der Schul- und Kirchengemeinde zweimal jährlich zu einem Gedankenaustausch. Ziel der Zusammenkünfte ist es, das Klima der Offenheit und des gegenseitigen Vertrauens unter den Dallenwiler Behörden zu erhalten und zu fördern. Bei diesen Treffen werden die wichtigsten aktuellen Dossiers erwähnt. Mindestens so wichtig sind

aber auch die Themen, welche in Zukunft die einzelnen Körperschaften beschäftigen werden.

Natürlich könnte man annehmen, dass sich die Dallenwiler Behördenvertreter ja sowieso kennen, und die Wege zueinander kurz sind. Das stimmt sicher auch so. Doch scheint es den Beteiligten sinnvoll, solche Treffen zu einer gewissen Tradition werden zu lassen, von der man dann auch in spannungsgeladeneren Zeiten, als es die gegenwärtigen sind, nicht abrücken möchte.

In die gleiche Richtung gehen auch die Behördentreffen, die 1999 auf Einladung des Kirchenrates aus ihrem mehrjährigen Dornröschenschlaf geweckt wurden und dieses Jahr im März vom Schulrat weitergeführt werden. Es handelt sich um ein Treffen aller Dallenwiler Räte, mit dabei sind auch der Ürterat, die Landräte, Richter und Regierungsräte. Der einladende Rat ist für den Ablauf besorgt, wobei Informationen und Gemütlichkeit ihren Platz haben sollen, ebenso auch viel Zeit, um miteinander zu reden.

## Jungbürgerfeier 2000

Alle 2 Jahre lädt der Gemeinderat die Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einer gemeinsamen Feier mit Nachtessen und Unterhaltung ein. Die Jungbürgerfeier für die Jahrgänge 1981 und 1982 fand im Oktober 2000 im gemütlichen Rahmen des Armbrustschiessstandes Dallenwil statt.

Gemeinderäte und Jungbürger konnten sich gegenseitig beim Armbrustschiessen messen. In der Kategorie Jungschützen war Ivo Niederberger am treffsichersten. Gemeindevizepräsident Klaus Niederberger gewann die Konkurrenz unter den Gemeinderäten. Im Anschluss an das gemeinsame Nachtessen stellten jedes Gemeinderatsmitglied und der Gemeindegeschreiber seine Tätigkeit und Aufgabe kurz vor und sprachen einige Worte an die Jungbürger.



*Jungbürgerfeier 2000*



*Baldomer Niederberger betreut Sonja Amstad*

## Lawinen in Wiesenberg



Lawinniedergang Wiesenberg im Februar 1999 (Lückengraben)

Der "Lawinenwinter 1998/99" hat gezeigt, dass trotz Klimaerwärmung auch in unseren Gegenden nach wie vor mit intensiven Schneefällen und spontan losbrechenden Lawinen gerechnet werden muss. In der Gemeinde Dallenwil liegen weite Teile von Wiesenberg sowie die Wissiflüh im Gefahrenbereich von Lawinen.

### Lawinengefahrenzonenplan

Der erste Lawinenzonenplan über das Gebiet der Gemeinde Dallenwil datiert aus dem Jahr 1961. Er wurde vom Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissflühjoch/Davos erstellt. In den Jahren 1972 und 1984 wurden die Gefahrenkarten aufgrund der neuesten Erkenntnisse überprüft und angepasst.

Nach den schweren Schneefällen im Winter 1998/99 hat der Gemeinderat

das kantonale Oberforstamt erneut mit der Überprüfung der Gefahrenkarten beauftragt. Das Oberforstamt kommt zum Schluss, dass die früher gemachten Aussagen betreffend der Lawinengefahr im Raum Wiesenberg/Wissiflüh nach wie vor Gültigkeit haben und sich die ausgeschiedenen Gefahrenzonen weitgehend als richtig erweisen. Der Lawinenzonenplan wird in den Zonenplan "Landschaft" aufgenommen, welcher der Frühjahrs-gemeindeversammlung vom 18. Mai 2001 zur Genehmigung vorgelegt wird.

### Schutzmassnahmen

Zum Schutz der Bevölkerung und der Sachgüter vor Lawinen sind folgende Massnahmen möglich:

- Ausscheiden von Schutzzonen in der Ortsplanung

- Aufbau einer Alarmorganisation
- Gezielte Bewirtschaftung des Schutzwaldes
- Gezielter Einzelschutz von Objekten
- Lawinenverbauungen und Aufforstungen

### Laufende Gefahrenbeurteilung

Damit bei kritischen Verhältnissen die richtigen Massnahmen getroffen werden können, hat der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Oberforstamt eine Alarmorganisation aufgebaut. Der Aufbau der Schneedecke, die Wetterentwicklung und die örtlichen Verhältnisse werden während des ganzen Winters vom Oberforstamt und zwei Ortskundigen beobachtet. Bei kritischen Verhältnissen wird in Absprache zwischen Gemeinde und Kanton entschieden, welche Massnahmen zu treffen sind. Je nach Gefahrensituation kann dies von der Sperrung der Wiesenbergstrasse bis zur Evakuierung der Bevölkerung führen.



Norbert Odermatt



## Lokale Gefahrenbeobachtung

Norbert Odermatt, unter Holzwang, und Karl Niederberger, unter Schwändli, sind von der Gemeinde mit der lokalen Gefahrenbeobachtung im Gebiet Wiesenberg beauftragt.

In der Messstelle unter Holzwang werden jeden Tag folgende Daten erhoben: Neuschneemenge, Schneehöhe, Lufttemperatur, Windstärke und Windrichtung. Grössere Neuschneemengen oder starke Temperaturschwankungen werden sofort an das Oberforstamt NW weitergeleitet. Zusammen mit dem Lawinenbulletin und den Wetterprognosen beurteilt das Oberforstamt laufend die örtliche Lawinengefahr.

Im Weiteren werden sämtliche grösseren Lawinnenniedergänge im Raum Wiesenberg registriert.

## Strassensperrung bei Lawinengefahr

Bei akuter Lawinengefahr entscheidet das Fachgremium "Lawinen" über die Sperrung der Wiesenbergstrasse. Die Sperrung gilt für alle und ist unbedingt zu beachten. Für Personen-, Waren- und Milchtransporte stehen die Luftseilbahnen (bei Notfällen auch nachts) zur Verfügung. Im Gebiet "Treichialpen" stellt die Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli ein Pistenfahrzeug für Notfälle und Milchtransporte zur Bergstation bereit. Soweit möglich werden bei längeren Sperrungen für die Versorgung der Bevölkerung überwachte Fahrten angeboten. Die Gemeindekanzlei erteilt unter Tel. Nr. 628 18 36 Auskunft, wann überwachte Fahrten durchgeführt werden.

## Orientierung der Bevölkerung

Die Bevölkerung von Wiesenberg ist mit den Verhältnissen und den Naturgefahren im Gebiet vertraut und weiss aus langer Erfahrung, sich in Gefahrensituationen richtig zu verhalten. Muss die Wiesenbergstrasse wegen der Lawinengefahr gesperrt werden, erfolgt die Benachrichtigung über die Medien oder nötigenfalls auch telefonisch. Bei längerfristigen Sperrungen, wie z.B. im Frühjahr 1999, würde künftig durch den Gemeinderat eine Info-Line eingerichtet, wo sich Interessierte ständig telefonisch über den neuesten Stand orientieren können.

## Aufforstungen und Lawinenverbauungen

Die gezielte Schutzwaldpflege, Aufforstungen und Lawinenverbauungen sind längerfristig die einzigen Mittel, mit welchen Lawinnenniedergänge verhindert werden können. Der Sturm "Lothar" hat vor allem den "Mueter-

gotteswald" oberhalb von Wiesenberg stark geschädigt. Als Sofortmassnahmen wurden bereits im Sommer 2000 Aufräumarbeiten ausgeführt, damit der Wald seine Schutzfunktion weiterhin erfüllen kann. Ein grosser Teil des Sturmholzes wurde aber liegen gelassen, da die umgestürzten Bäume eine Zeit lang Schutz bieten vor Steinschlag und Lawinenanrissen. In Absprache zwischen der Waldeigentümerin, der Forstbehörde und der Gemeinde wird geprüft, welche zusätzlichen Massnahmen in den nächsten Jahren im Raum Wiesenberg notwendig sind, damit die Gefahr von grösseren Lawinnenniedergängen so weit wie möglich eingeschränkt werden kann.



*Pnextrax im Räumungseinsatz*

## Grosslawinen in Wiesenberg in den vergangenen Jahrzehnten

Im Jahr 1907 löst sich eine Staublawine aus den Chellplanggen. Die Lawine ergoss sich westlich der "Alp Chneu" vorbei bis zur Schürmatt.

Am 31. Januar 1942 gingen nachts Staublawinen vom Kleinhorn und im Huseligraben nieder. Die Bewohner der Liegenschaft "unter Holzwang" begaben sich noch in der Nacht in die obere Sulzmatt. Auch das Vieh wurde evakuiert.

1945 gingen mehrere grosse Lawinen von der Schulternplangge und im Lochgraben nieder. Die Lawinen brachten viel Holz mit und erreichten die Gebäude bei den Liegenschaften "unter Holzwang" und "Alp Loch".

Am 5. Februar 1952 lösten sich sowohl die "äussere" wie auch die "innere Blattlawine", beide als grosse Staublawinen. Ein Teil der "äusseren Blattlawine" ergoss sich über Leitern, durch den Korporationswald, bei den Liegenschaften Gässli

an Haus und Stall vorbei bis zum Rübistalden. Die "innere Blattlawine" überquerte den Weg zur Wiesenbergkapelle und die Wiesenbergstrasse und beschädigte das Wohnhaus und den Stall bei der Liegenschaft "Unterhuis".

1956 löste sich beim Kleinhorn eine Staublawine. Oberhalb der Liegenschaft "unter Holzwang" scherte die Lawine aus dem Graben aus und kam hinter dem Stall der Liegenschaft Sulzmatt zum Stillstand.

1982 löste sich eine Staublawine in den Chellplanggen. Die Lawine kam knapp hinter den Ferienhäusern im Obermattli zum Stillstand.

1999 verschüttete eine Nassschneelawine die Wiesenbergstrasse im Raum Lückengraben. Die Wiesenbergstrasse war während mehreren Wochen wegen der grossen Lawinengefahr gesperrt.

## Wussten Sie, dass...

- ein Fachgremium unter der Leitung des kantonalen Oberforstamtes mit Ortsansässigen die Lawinengefahrensituation für das Gebiet Wiesenberg laufend beurteilt.
- bei der Liegenschaft unter Holzwang während des Winters jeden Tag Daten über die Neuschneemengen, Lufttemperatur, Windstärke und Windrichtung erhoben werden.
- in der Messperiode 1999/2000 (118 Tage) an 42 Tagen Neuschneefall zu registrieren war.
- im Winter 1999/00 auf Holzwang insgesamt 417.5 cm Schnee gefallen ist.
- an 14 Tagen eine Schneehöhe von 1.00 m überschritten wurde.
- die grösste Schneemenge in der Messperiode 1999/2000 1.39 m betrug.

## Beurteilung der allgemeinen Lawinengefahr im Raum Wiesenberg

Der Raum Wiesenberg weist bezüglich der Lawinengefahr eher ungewöhnliche Verhältnisse auf. Das Einzugsgebiet ist relativ tief gelegen (obere Grenze ca 1'700 m ü.M.) und gegen Süd-Südost exponiert. Die Schneedecke schmilzt deshalb auch im Hochwinter bei kurzen Wärmeperioden rasch zusammen. Das obere Einzugsgebiet ist sehr steil und die Bodenoberfläche ausgesprochen glatt, so dass normalerweise die Schneedecke bereits bei einer geringen Mächtigkeit spontan abgleitet. Aufgrund dieser Situation sind Grosslawinen im Raum Wiesenberg eher selten zu beobachten.

Grosslawinen können im Raum Wiesenberg dann auftreten, wenn verschiedene ungünstige klimatische Faktoren zusammentreffen wie langandauernder Schneefall bei konstant tiefen, aber nicht allzutiefen Temperaturen, Wind und eventuell zusätzlich Schneeverfrachtungen von der Nordseite des Stanserhorns. Beim Zusammenwirken solch ungünstiger Faktoren kann sich eine hohe Schneedecke aufbauen, aus welcher sich Staublawinen lösen können, welche die bewohnten Gebiete von Wiesenberg, Häuser, Ställe und Verkehrswege, gefährden.

Im Raum Wiesenberg muss mit grossen Lawinenereignissen gerechnet werden, auch wenn diese eher selten eintreffen.

## Unsere Senioren und Seniorinnen

Folgende unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger feiern in nächster Zeit einen runden Geburtstag:

### 80. Geburtstag

15. Februar 2001:

Marie Odermatt, mittelst Hächlisberg

27. Februar 2001:

Arthur Mutti, Haltenstrasse

22. Juli 2001:

Maria Risi, Wiesenbergstrasse 11

02. August 2001:

Anna Aschwanden, Städtlistr. 41

26. August 2001:

Rosa Niederberger, Mühlestr. 9

29. September 2001:

Anna Christen, Städtlistr. 33

13. Oktober 2001:

Josef Odermatt, mittelst Hächlisberg

17. Oktober 2001:

Alois Schuler, Alters- und Pflegeheim Stans

### 85. Geburtstag

20. September 2001:

Marie Niederberger, Alters- und Pflegeheim Stans

### 90. Geburtstag

07. Januar 2001:

Emmelina Niederberger, Alterswohnheim Buochs

11. Oktober 2001:

Marie Odermatt, Greben

07. Dezember 2001:

Josef Niederberger, Aufgendacher

## Zivilstandsnachrichten

(16. Juli 2000 – 31. Januar 2001)

### Geburten

10. August 2000

**Jasmin Schild**, Kreuzmattstrasse 1  
Tochter des Heinz und der Birgit Schild-Reimer

17. August 2000

**Laurin Berther**, Allmendstrasse 12  
Sohn des Urs Berther und der Astrid Hischer-Berther

28. August 2000

**Jara Hurschler**, Brandbodenstrasse 1  
Tochter des Marcel und der Lisbeth Hurschler-Barmettler

14. September 2000

**Jocelyne Durrer**, Oberaustasse 7  
Tochter des Alfred und der Theresia Durrer

18. September 2000

**Annina Niederberger**, Mühlestrasse 2  
Tochter des Johann und der Isabelle Niederberger-Niederberger

7. Dezember 2000

**Janik Risi**, Giessenmattstrasse 11  
Sohn des Martin und der Heidi Risi-Odermatt

### Todesfälle

09. September 2000

**Ida Niederberger**, Erlenbannstrasse 19

24. September 2000

**Niederberger Anton**, Städtlistrasse 29

19. November 2000

**Josef Waser**, Hangstrasse 5

02. Januar 2001

**Walter Barmettler**, Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil

### Ältester Einwohner von Dallenwil

Arnold Niederberger, ober Lätten, Alters- und Pflegeheim Stans, Jahrgang 1907

### Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

Emmelina Niederberger, Alterswohnheim Buochs, Jahrgang 1911  
Marie Odermatt, Greben, Jahrgang 1911

## Steuererklärung 2000: Wechsel zur einjährigen Gegenwartsbesteuerung

Das neue kantonale Steuergesetz ist auf den 1. Januar 2001 in Kraft getreten. Es bringt für die Steuerpflichtigen verschiedene Änderungen. Unter anderem erfolgt auf diesen Zeitpunkt auch der Wechsel von der zweijährigen Vergangenheitsbemessung auf die einjährige Gegenwartsbemessung. Ab dem Jahr 2001 ist somit jedes Jahr eine Steuererklärung einzureichen. Das Steuerjahr 2000 ist bei den Kantons- und Gemeindesteuern das Übergangsjahr von der zweijährigen zur einjährigen Bemessung.

### Warum dieser Wechsel?

Der Hauptvorteil des neuen Systems liegt darin, dass künftig die Steuern generell nach dem aktuellen Einkommen bemessen werden. Bisher waren es in der Regel die beiden vorhergehenden Jahre. Einkommensänderungen z.B. durch Arbeitslosigkeit, Aufnahme oder Aufgabe der Erwerbstätigkeit, Erwerb von Grundeigentum etc. werden dadurch besser erfasst und entsprechen damit besser den tatsächlichen wirtschaftlichen Fähigkeiten. Die bisherigen Zwischenveranlagungen entfallen weitgehend.

### Was bringt die einjährige Gegenwartsbesteuerung?

- Sie ist einfacher und verständlicher, weil der Bemessungszeitraum und die Bemessungsperiode identisch sind.
- Sie ist gerechter, weil jedes Jahr das tatsächliche Einkommen besteuert wird.

- Es gibt keine Bemessungslücken mehr; dafür kann die definitive Steuerrechnung erst in der Steuerperiode des folgenden Jahres erfolgen.
- Ab 2001 muss jedes Jahr eine Steuererklärung eingereicht werden. Das jährliche Ausfüllen wird jedoch einfacher, weil nur noch ein Jahr deklariert werden muss.

Bei den juristischen Personen (Aktiengesellschaften etc.) gilt dieses System schon seit längerer Zeit. Es hat sich bewährt.

### Was hat dies für Auswirkungen für die Steuerpflichtigen?

Für die Steuerpflichtigen hat dieser Wechsel zur Folge, dass ab dem Jahr 2001 jedes Jahr eine Steuererklärung einzureichen ist. Die Besteuerung während der Übergangszeit erfolgt bei den Kantons- und Gemeindesteuern nach folgender Regelung:

- Für das Steuerjahr 2000 gelten die Bemessungsjahre 1999 und 2000. Alle Steuerpflichtigen haben deshalb im Juni 2000 nur eine provisorische Steuerrechnung erhalten. Mit der Steuererklärung 2000 müssen die Jahre 1999 und 2000 deklarieren werden. Nach Prüfung der Steuererklärung wird die definitive Steuerveranlagung für das Jahr 2000 eröffnet.
- Im Jahr 2001 wird dann erstmals die einjährige Gegenwartsbemessung in reiner Form angewandt. Auch hier gilt: im Juni 2001 erhalten alle Steuerpflichtigen eine provisorische Steuerrechnung für das

Jahr 2001. Die definitive Steuerveranlagung 2001 erfolgt aufgrund der Steuererklärung, welche im Frühjahr 2002 einzureichen ist.

- Bei der direkten Bundessteuer gilt die Regel, dass die Steuerveranlagung für die Jahre 1999 und 2000 aufgrund der Bemessungsjahre 1997 und 1998 erfolgt und die Steuerveranlagungen ab 2001 aufgrund des entsprechenden Bemessungsjahres. Die Bemessungsjahre 1999 und 2000 fallen bei der Bundessteuer in eine Bemessungslücke.

### Ausserordentliche Einkünfte und Ausgaben

Da durch den Wechsel von der zweijährigen zur einjährigen Bemessungsperiode Bemessungslücken entstehen, gelten für ausserordentliche Einkünfte und Ausgaben in den Jahren 1999 und 2000 besondere Bestimmungen. Die Wegleitung zur Steuerklärung 2000 gibt dazu nähere Auskunft. Für Auskünfte steht Ihnen auch das Gemeindesteuernamt Dallenwil (Tel. 628 18 36 oder [dallenwil@nw.ch](mailto:dallenwil@nw.ch)) gerne zur Verfügung.

### Steuererklärung 2000

Mitte Januar wurde die Steuererklärung versandt. Die Steuerklärungen müssen bis spätestens 31. März 2001 zurückgesandt werden. Fristerstreckungen können nur in Ausnahmefällen gewährt werden. Bitte beachten Sie, dass die Steuerklärung bei Verheirateten von beiden Ehegatten unterschrieben werden muss.

## Der Systemwechsel von der zweijährigen auf die einjährige Bemessung Kantons- und Gemeindesteuern

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
			Uebergangsrecht		Neues Recht	
<b>Steuerperiode 1999</b> Bemessungsperiode Stichtag für das Vermögen 1.1.99						
<b>Steuerperiode 2000</b> Bemessungsperiode Stichtag für das Vermögen 31.12.00						
<b>Steuerperiode 2001</b> Bemessungsperiode Stichtag für das Vermögen 31.12.01						

## Direkte Bundessteuer

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
			Altes Recht		Neues Recht	
<b>Steuerperiode 1999 / 2000</b> Bemessungsperiode						
<b>Steuerperiode 2000</b> Bemessungsperiode						
Separate Besteuerung allfälliger ausserordentlicher Einkünfte						

## Steuerfüsse 2001 in Nidwalden

Gemeinde	Einheiten total			
	mit kath. Kirchensteuer	mit ref. Kirchensteuer	ohne Kirchensteuer	juristische Personen
Beckenried	6.10	5.95	5.65	5.95
Buochs	6.00	5.85	5.55	5.85
<b>Dallenwil</b>	<b>5.85</b>	<b>5.65</b>	<b>5.35</b>	<b>5.65</b>
Emmetten	6.20	5.90	5.60	5.90
Ennetbürgen	5.60	5.45	5.15	5.45
Ennetmoos	6.00	5.70	5.40	5.50
Hergiswil	4.75	4.75	4.45	4.75
Oberdorf	5.75	5.75	5.45	5.75
Stans	5.35	5.35	5.05	5.35
Stansstad	5.15	4.95	4.65	4.95
Wolfenschiessen	6.15	5.85	5.55	5.85

## Der Zivilschutz im Einsatz

Der Sturm Lothar vom 26. Dezember 1999 verursachte auch in Dallenwil grosse Schäden an Gebäuden, in den Wäldern, an Weiden und Wiesen.

Im letzten Herbst stand die Zivilschutzorganisation unserer Gemeinde, neben der Armee, bei Aufräum- und Sicherungsarbeiten im Gebiet Wiesenberg und Wirzweli im Einsatz. Unter der Koordination des Forstamtes wurde an vier Schadenplätzen gearbeitet.

Im Bereich des Muetergotteswaldes ob Wiesenberg wurden in sehr steilem und unwegsamem Gelände Steine und Wurzeln gesichert. Grosse Felsbrocken wurden gekennzeichnet, so dass diese durch Fachleute gesprengt werden konnten. Die entwurzelten Bäume bleiben hier liegen, damit die Stein Schlaggefahr vermindert werden kann. Im Gebiet Gummenalp – Rohne, im Eggwald und Wirzwelirain waren drei weitere Gruppen im Einsatz. In sumpfigem und steilem Gelände wurden unter Mithilfe der Bauern die Alpwiesen von herumliegenden Tannen und Kleinholz gesäubert. Die Tannen wurden entastet, die Äste zusammengetragen und aufgeschichtet, wenn nötig verbrannt und die Alpwiesen mit Rechen und von Hand geputzt.

Überall wurde mit Eifer und grossem Einsatz gearbeitet, auch wenn das Wetter am ersten Tag überhaupt nicht mitspielte. Um so erfreulicher ist die Tatsache, dass die geleistete Arbeit die Erwartungen zum Teil sogar übertraf und keine Unfälle zu verzeichnen waren. Es zeigte sich, dass viele Hände

innert kurzer Zeit viel mehr erreichen können, als wenn die betroffenen Bauern und Äplpler diese Arbeit alleine erledigen müssten. So waren sich denn auch alle Beteiligten einig, dass dieser Einsatz in unserer Gemeinde sehr sinnvoll und ein grosser Erfolg war.



*Beat Odermatt, ober Holzwang*



*Armin Odermatt, Petermattli*



## Ein neuer Brunnen in Dallenwil



*Neuer Brunnen in Dallenwil (Photomontage)*

### Die Idee

Neben der Kirchenbrücke am Steinibach stand bis 1990 das alte "Muisghüttli", das Probelokal des Musikvereins Dallenwil. Mit den Verbauungen des Steinibaches und dem Bau des neuen Parkplatzes musste das Muisghüttli weichen. Das Muisghüttli war einigen Musikveteranen so ans Herz gewachsen, dass sie spontan erklärten, als Andenken an der Stelle ihres alten Probelokals einen Brunnen zu errichten. Die Idee war da und auch schon bald eine erste Projektskizze. Bei der Sanierung der Kirchenstrasse

wurde der Wasseranschluss erstellt. Dann aber wurde es still um den neuen Brunnen.

### Das Projekt

Im Sommer 2000 wurde die Idee eines Brunnens auf dem Parkplatz Hurschli wieder wach. Eine vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe gab dem Bildhauer Robi Odermatt aus Stans den Auftrag, einen Vorschlag für einen neuen Brunnen zu machen. Es sollte etwas "Gefälliges" sein, mit Bezug zum

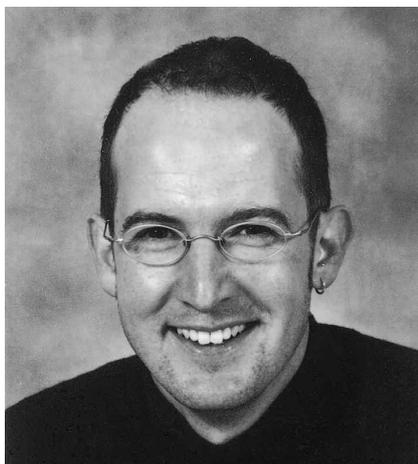
Wasser des Steinibaches und zur Gemeinde.

Der Vorschlag für den neuen Brunnen vermochte sofort zu begeistern. Auf dem Brunnenstock hockt eine Eule, die auf die Kirchenstrasse schaut und dabei den Kopf von links nach rechts und von rechts nach links dreht. Ein Wasserrad dreht sich und mit ihm zwölf Sternzeichen. Das Wasser fällt in drei Becken, je eines für Wiesenberg, Wirzweli und Dallenwil.

### Spendenaktion

Die Arbeitsgruppe und der Gemeinderat sind der Meinung, dass der neue Brunnen so weit als möglich durch Spendengelder finanziert werden soll. Möchten Sie Ihr Sternzeichen spenden, die Eule oder gar das Wasserrad? Nehmen Sie Kontakt auf mit der Gemeindeverwaltung. Wir freuen uns auf jede Spende. Der neue Brunnen soll ein Zeichen der Verbundenheit in unserer Gemeinde werden und von möglichst vielen Dallenwiler Mitbürgerinnen und Mitbürgern getragen werden.

## Aus dem Schulrat



Urs Berther

### Schulleitung

Auf das kommende Schuljahr 2001/02 hat der Schulrat Urs Berther als Schulleiter von Dallenwil gewählt. Urs Berther ist 32-jährig und in Dallenwil aufgewachsen. Als Primarlehrer

hat er während mehreren Jahren in Buochs die 3. und 4. Klasse unterrichtet. Seit 1998 ist er bei uns an der Unterstufe tätig. Mit seinem Amtsantritt wird er gleichzeitig, berufs begleitend, die Zentralschweizerische Schulleiterausbildung absolvieren.

Vielleicht fragen Sie sich, wozu brauchen wir in Dallenwil eine Schulleitung?

Der Schulrat sagt klar ja dazu, denn wir wollen auch als kleine Gemeinde künftig eine gute Schule bleiben. Wie Sie aus den Medien entnehmen, finden zur Zeit im Bildungsbereich starke Veränderungen, Diskussionen und Neuerungen statt. Die Schulleitungen der verschiedenen Gemeinden werden wichtige Aufgaben übernehmen müssen. Dabei werden Aufgaben und Kompetenzen neu geregelt und die operative und die strategische Führung getrennt. Auch eine Veränderung der Ratszusammensetzung

wird zur Diskussion stehen. Neben der pädagogischen Führung wird auch die Personalführung eine wichtige Aufgabe der Schulleitung werden.

### Ferienregelung

Nach der Auswertung der Vernehmlassung zur neuen Ferienregelung hat die Erziehungskommission folgende Beschlüsse gefasst. Die Sommerferien dauern nach wie vor sechs Wochen. Die Herbstferien sind sechs Wochen nach den Sommerferien angesetzt. Die Osterferien beginnen am Karfreitag und dauern bis zum zweiten Sonntag nach Ostern. Neu wird für alle Gemeindeschulen über die Aufahrtstage eine schulfreie Brücke eingeführt. Hingegen fallen in Zukunft die schulfreien Halbtage nach der Schulreise und der Herbstwanderung weg. Die von verschiedenen Seiten gewünschten Jokertage werden nicht eingeführt.

### Was ist eine gute Schule?

Professor Dr. Dubs von der Universität St. Gallen sagt: Nach dem heutigen Forschungsstand zeichnen sich gute Schulen durch folgende Merkmale aus:

- Sie haben ein hohes Schulethos (die Lehrkräfte interessieren sich für die Schule als Ganzes und nicht nur für den Unterricht, und sie identifizieren sich voll mit ihr).
- Sie haben eine eigene Schulkultur oder ein eigenes Profil, d.h. sie unterscheiden sich in ihrer Vision und in ihrem Wesen bewusst von den anderen Schulen.
- Ihre Lehrkräfte arbeiten eng zusammen und haben eine gut entwickelte Kommunikationsstruktur.
- Die Schule entwickelt sich selbst weiter und ist zur Selbstevaluation fähig.
- Sie ist leistungsorientiert (im Sinne eines erweiterten Leistungsbegriffes) und legt Wert auf Ordnung und Disziplin (sie gibt Regeln, die das menschlich gute Zusammenleben garantieren und setzt sie durch).
- Die Schulleitung führt die Schule mit einer guten Leadership (gute Führung mit Visionen). Die ersten vier Merkmale einer guten Schule lassen sich nicht durch zentrale Vorgaben verwirklichen, sondern sie müssen entwickelt werden. Als grundlegende Voraussetzung bezeichnet Prof. Dubs einen guten Unterricht im Klassenzimmer.

Wir haben in Dallenwil eine gute Schule, wollen aber bei Veränderungen mithalten können und als Gemeindeschule attraktiv bleiben.

### Schülerzahlen / Klassengrössen

Die stagnierende Bevölkerungszahl unserer Gemeinde wirkt sich auch auf unsere Schülerzahl aus. Zur Zeit gibt es in unserer Gemeinde 318 schulpflichtig Kinder und Jugendliche. Von ihnen besuchen 232 Mädchen und Buben den Kindergarten und die Primarschule. Die einzelnen Jahrgänge und die daraus resultierenden Klassengrössen sind sehr unterschiedlich. Damit eine Klasse doppelt geführt werden kann, sind laut Bildungsverordnung mindestens 34 Kinder notwendig. Bei uns kommt es oft vor, dass eine Abteilung 30 – 32 Schüler umfasst. Diese Tatsache zwingt uns, die Klasse in eine sogenannte Mehrklasse aufzuteilen, d.h. eine Regelklasse und eine Mehrklasse zu bilden (zum Beispiel: 1. und 2. Klasse ge-

mischt). In solchen Situationen geben sich die Verantwortlichen grösste Mühe, für alle vertretbare Lösungen zu finden. Sehr wichtig dabei ist die positive Einstellung und die Unterstützung durch die Eltern.

## Orientierungsstufe

Die Schulraumprobleme an der Orientierungsschule in Wolfenschiessen sind noch lange nicht vom Tisch. Die vom Schulrat Wolfenschiessen in Auftrag gegebene Studie hat ergeben, dass nicht nur an der Orientierungsstufe Platzmangel herrscht und Handlungsbedarf besteht. Die Situation an der Primarschule und den Aussenschulen wird kritisch und grosse Investitionen stehen bevor. Die beiden Räte von Wolfenschiessen und Dallenwil haben bei einem Treffen festgehalten, dass die Führung der Orientierungsstufe auch in Zukunft nur gemeinsam möglich sein wird. Bevor jedoch Investitionen getätigt werden, sind weitere zukunftsgerichtete Abklärungen erforderlich.

## Integrative Schulform in Dallenwil



von links: Stefanie Odermatt, Manuela Bomonti, Mireille Niederberger

Zu Beginn des laufenden Schuljahrs führte die Primarschule Dallenwil die integrative Schulform ein. Folglich werden Einführungsklassen- und Kleinklassenschüler der 2.–4. Primarklasse nicht mehr in Sonderklassen in Stans, sondern in Regelklassen integriert und gefördert.

Die Idee der integrierten Schulform geht vom Grundsatz aus, dass alle Kinder gemeinsam lernen können. Integriert werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Begabungen (im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich) sowie auch Kinder mit Behinderungen (Körperbehinderung, Lernbehinderung, Sprachbehinderung etc.)

Ein erweitertes Lehrverständnis der beteiligten Lehrpersonen ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich nicht primär an den Lerndefiziten der Kinder, sondern baut auf ihren Stärken auf. Dies verlangt eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten, das Individualisieren und Differenzieren

des Unterrichts und den Ausbau der Heilpädagogischen Schülerhilfe.

### Ziele der neuen Schulform

Jeder Mensch unterscheidet sich vom andern und ist somit einzigartig. Bereits im Kindergartenalter ist jedes Kind eine individuelle Persönlichkeit. Durch die hohe Komplexität ihrer Umwelt sowie ihrer Veranlagung zeigen Kinder verschiedene Verhaltensmuster und Intelligenzen. Wir Erwachsene müssen für diese Verschiedenheit Verständnis aufbringen und eine differenzierte Bildung/Ausbildung anbieten. In der integrierten Regelklasse sind Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Hochbegabungen, Lernschwächen und Lernbehinderungen. Die Aufgabe der Schule ist es, jedes Kind nach seinen Möglichkeiten optimal zu fördern und in Zusammenarbeit mit den Eltern zur sozialen Verantwortung zu erziehen. Auf diese Weise erzielen wir gesamtgesellschaftlich den grössten Erfolg.

## **Einführungsklassenschüler in der Unterstufe**

Kinder, deren Entwicklung im geistigen, sozialen oder körperlichen Bereich verzögert ist, werden als Einführungsklassenschüler eingeschult. Während zwei Jahren wird ihnen der Lehrstoff der ersten Primarklasse vermittelt. Die Entwicklung der Kinder wird durch eine gezielte individuelle Betreuung gefördert. Nach zwei Jahren treten die Schüler in die Primarklasse ein, sofern sie die Lernziele der ersten Primarklasse erreicht haben. Erreicht ein Einführungsklassenschüler durch die spezielle Förderung das Lernziel in einem Jahr, besucht er wie seine Kameraden die zweite Klasse.

## **Kleinklassenschüler in der Mittelstufe**

Schüler, die wegen einer Lernbehinderung oder wegen länger andauernden Lernschwierigkeiten das Lernziel der Regelklasse nicht erreichen, werden als Kleinklassenschüler integriert. Im Unterricht werden den Schülern jene Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die ihrer individuellen Leistungsfähigkeit entsprechen. Kleinklassenschüler werden bis zur 4. Klasse integriert, anschliessend besuchen diese die Kleinklassen-Oberstufe in Stans, damit der Uebertritt in die Werkschule optimal vorbereitet wird.

## **Erste Erfahrungen**

Im Moment werden mit Einführungsklassenschülern und einem Kleinklassenschüler positive Erfahrungen gemacht. Die Kinder fühlen sich wohl und arbeiten motiviert mit. Die Klassenkameraden/innen erfahren, dass schulisches Leistungspotenzial keine Selbstverständlichkeit ist, sondern mit Einsatz erarbeitet werden muss. Auch sie werden dadurch

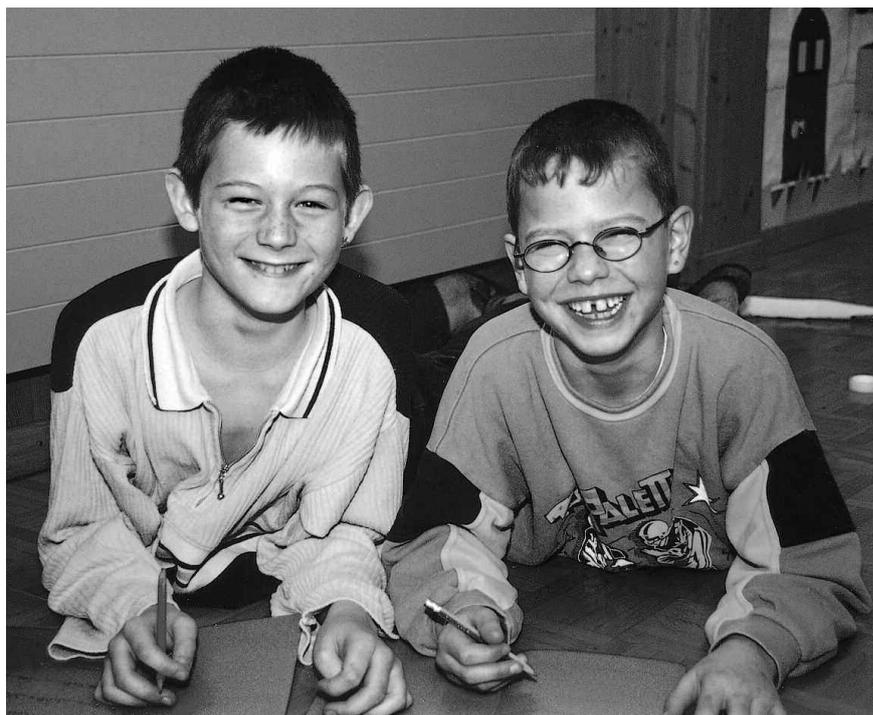
*Kinder sind sehr verschieden. Gerecht wird man ihnen nur, wenn man ihre ganze Persönlichkeit wahrnimmt.*

zu guten Leistungen angespornt. Die Verschiedenheit und Vielfalt, die in den musischen Fächern besonders zum Ausdruck kommt, wird von den Kindern als Bereicherung empfunden. Im sozialen Bereich sind sie sehr gut in der Klasse integriert und durch die gegenseitige Rücksichtnahme profitieren alle Beteiligten.

## **Heilpädagogische Schule Stans**

Einzelne Kinder sind aufgrund einer geistigen oder mehrfachen Behinderung auch als Einführungs- oder

Kleinklassenschüler überfordert. In der Heilpädagogischen Schule werden diese Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit gefördert. Aufbauend auf dem persönlichen Entwicklungsstand werden diesen Kindern in Kleingruppen schulische und lebenspraktische Erfahrungen sowie eine lebensbejahende Grundhaltung vermittelt. Alle pädagogischen Bemühungen zielen auf eine Förderung der Gesamtpersönlichkeit und auf eine grösstmögliche Selbstverwirklichung in sozialer Integration. Die Heilpädagogische Schule ist eine Tagesschule.



*von links: Benjamin von Büren, Silvan Bächler*

## Dallenwiler Kollegischüler und Studenten

Nach Abschluss der Primarschule oder während der Orientierungsstufe wechseln jährlich Jugendliche aus unserer Gemeinde an die Kantonale Mittelschule nach Stans. Zur Zeit besuchen 28 Studenten das Kollegium St. Fidelis und bestimmt haben sie mit unterschiedlichen Erwartungen diesen Schritt gemacht. Stellvertretend haben wir fünf von ihnen nach ihren Eindrücken befragt. Es berichten Yvonne Niederberger aus der 1. Klasse, Marco Niederberger aus der 3. Klasse, Monika Lussi besucht die 5. Klasse, Philipp Schmid als 6.-Klässler steht vor der Matura und Luzia Mathis hat im Sommer 2000 die Matura mit Erfolg bestanden.

### Yvonne Niederberger

Ich heisse Yvonne Niederberger und wohne mit meinen Eltern und einem Bruder an der Hurschlistrasse 3. Die Primarschule absolvierte ich in Dallenwil und besuche seit diesem Schuljahr das Kollegium in Stans. In meiner Klasse 1c sind noch drei Dallenwiler Schüler und 19 Schüler und



Schülerinnen aus Stans, Hergiswil, Buochs und Ennetbürgen. Mein Schulweg ist nun bedeutend länger geworden, doch das macht mir nichts aus, denn mir gefällt es in Stans sehr gut. Die Anfangszeiten in der Schule sind auch ganz okay. Unser Schulalltag ist sehr abwechslungsreich und informativ. Bis jetzt bin ich im Grossen und Ganzen vom Schulbetrieb angenehm überrascht. Ich freue mich, in Stans meine Schulzeit absolvieren zu dürfen. Meine Erwartung ans Kollegium sind eine gute Ausbildung und gute Kameradschaft mit meinen Mitschülern.

### Marco Niederberger

Als ich am 1. Schultag das Kollegium betrat, hatte ich gemischte Gefühle. Einerseits hatte ich Freude, eine andere Schule kennenzulernen und andererseits wusste ich, dass es nicht mehr "so leicht" wird, wie in der Primarschule. Ich war auch sehr gespannt, ob sich meine Erwartungen erfüllen werden. In der 1. Klasse wurden wir erst einmal mit dem neuen Schulsystem konfrontiert und wir lernten das Kollegium kennen, mit seinen schönen Seiten, wie das Spielzimmer mit einer Musikanlage, Billardtischen und vielen anderen Einrichtungen. Aber auch die eher unangenehmen Sachen dieser Schule möchte ich erwähnen, wie die Bibliothek, die häufig als Prüfungsraum benutzt wird, oder das Musikzimmer, denn ich bin kein besonderer Musikliebhaber. In der 2. Klasse spürte ich schon deutlicher, wie der Stoffplan strenger wird. Man hat mehr Fächer und daher auch mehr Hausaufgaben und Prüfungen.

Mit den Prüfungen wird es besonders schlimm vor den Semesterenden, denn da will jeder Lehrer noch eine Prüfung hineinzwängen. Da kann es schon einmal vorkommen, dass bis zu 3 Prüfungen

an einem Tag stattfinden. Zur Entspannung vom Schulstress dienen diverse Anlässe und Ereignisse: Die Intensivwoche<sup>1</sup>, der Bergtag, die Turnstunden, der Sporttag, die Feiertage und die Ferien. Nach 8–10 Wochen intensiver Schule freut man sich sehr auf die erlösenden Ferien. Ansonsten kann sich wohl jeder denken, dass diese Schule kein Ferienort ist. Wer das



meint, spürt es spätestens bei den Prüfungen, respektive Noten. Ansonsten kann diese Schule sehr viel Spass machen, wenn man interessiert ist. Meine Erwartungen haben sich zum grössten Teil erfüllt. So fahre ich seit zwei Jahren jeden Tag mit dem Velo in die Schule. Zusätzlich fahre ich mit dem Velo jeden Mittag nach Hause, um daheim zu essen. Im Winter, wenn es Schnee hat, gehe ich manchmal mit dem Zug in die Schule. Ich bin froh, dass ich ins Kollegium gehe, denn hier habe ich eine richtige Herausforderung und ein gutes Arbeitsklima.

<sup>1</sup> Bei der Intensivwoche beschäftigt man sich mit einem bestimmten Thema, zum Beispiel Sozialwoche, Wirtschaftswochen oder Werken oder man geht in ein Klassenlager.



## Monika Lussi

Name: Monika Lussi  
Alter: 17 Jahre  
Schule: Mittelschule Stans  
Klasse: 5  
Hobbys: Querflöte spielen,  
Wölfli, Unihockey  
Traumberuf: Physiotherapeutin

Als ich nach der 6. Primarklasse ins Kollegi kam, war alles so riesig. Die Schule wirkte wie ein Labyrinth und die älteren Schüler wurden mit grossen Augen bewundert. Doch jetzt gehöre ich auch zu den älteren Schülern und sehe zu, wie "kleine" Erstklässler durch die Schulhausgänge irren.

Für mich war es klar, dass ich nach der 6. Klasse das Kollegium absolvieren wollte. Doch ich wusste überhaupt nicht, was mich da erwartete. Aber ich lebte mich schnell ein und es gefiel mir sehr. Ich sammelte mit der Zeit immer mehr Erfahrungen, besonders das Mitwirken im Kollegitheater war für mich eine grosse Erfahrung. Auch Anlässe wie Klausurabend und Fasnachtsball werden von der Schülerschaft organisiert. Die Schule verlangt sehr viel, deshalb

gibt es manchmal harte Zeiten. Doch mit positivem Denken und Willen überwindet man diese und man ist dann froh über das, was man erreicht hat.

Meine Stufe ist der 1. Jahrgang im Kollegi Stans, der die Matura nach 6 Jahren abschliessen wird. Ich werde die Matura im Jahr 2002 mit dem Schwerpunktfach Italienisch, dem Wahlpflichtfach Musik und dem Ergänzungsfach Sport abschliessen.

Jetzt stecken wir mitten in der Maturaarbeit. Ein Jahr lang befasst sich jeder mit einem gewählten Thema, schreibt darüber eine 15 – 30-seitige Arbeit und stellt diese dann öffentlich vor. Ich schreibe über das Paraplegikerzentrum in Nottwil.

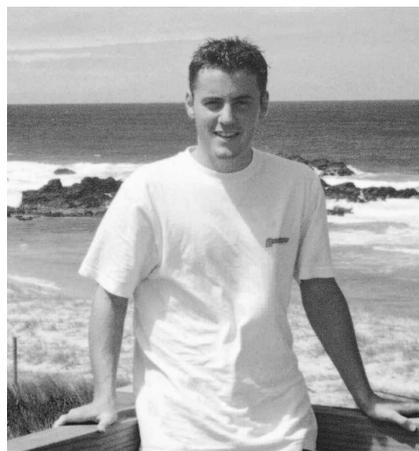
Sehr gut an der Schule finde ich, dass uns die Möglichkeit geboten wird, an verschiedenen Bildungsreisen und Sprachaufenthalten teilzunehmen. Ich war 10 Tage in Italien (Calabria) und 1 Woche in London.

Beide Reisen waren sehr schön, interessant und erfahrungsreich.

Für die Zukunft habe ich meine Ziele schon gesetzt. Nach der Matura möchte ich die Physiotherapieschule besuchen.

## Philipp Schmid

Ich besuche die 6. Klasse am Kollegium in Stans, bin 19 Jahre alt und mein Name ist Philipp Schmid.



Ich hatte immer viele Ambitionen und dachte an ein Studium als Veterinär, deswegen habe ich mich für diese Schule entschieden. Inzwischen hat sich viel geändert. Schon bald einmal werde ich mit der Matura abschliessen, doch von Tag zu Tag weiss ich weniger, für welche Berufsrichtung ich mich entscheiden werde. Mir stehen wohl zu viele Wege offen. Der Einstieg ins Kollegi war nicht besonders schwierig. Klar ist es mit Anstrengungen verbunden und man muss viel lernen, um mithalten zu können. Wenn ich zurückblicke, denke ich, dass es gute, abwechslungsreiche und sehr lehrreiche Jahre waren.

Ende der vierten Klasse entschloss ich mich für einen Ausland-Aufenthalt in Australien. Dank Rotary Stans und Zustimmung der Schule konnte ich für ein Jahr nach Sydney gehen. Etwas wehmütig wurde mir schon, als ich die Schweiz verliess. Voller Erwartungen und Hoffnungen reiste ich nach Australien.

Zu Beginn war es nicht sehr einfach. Alles war so anders, die Schweiz so weit entfernt, so viele Dinge die einen konfrontierten, Herausforderungen die ich selbständig bewältigen musste. Ich habe aber rasch gelernt mich durchzusetzen. Am Leben der Australier habe ich schon bald Gefallen gefunden. Sie führen einen sehr unkomplizierten Lebensstil, die Leute sind offen und gastfreundlich. I had the time of my life! Die Tage, Wochen, Monate vergingen viel zu schnell. Es war ein gutes, aufregendes und ganz spezielles Jahr. Für mich war es ein Jahr, das mir unauslöschlich in Erinnerung bleiben wird. Ein Jahr, das mich intensiv in eine fremde Kultur eintauchen liess, das viele Kontakte mit sich brachte und das mir nicht zuletzt die Chance gab, eine andere Sprache gründlich zu lernen. Nun bin ich im zweitletzten Jahr vor dem Abschluss und möchte erfolgreich mit der Matura abschliessen.....

## Luzia Mathis

Im vergangenen Juni habe ich meine 7-jährige Kollegizeit mit der Matura abgeschlossen. Wenn ich an meinen ersten Schultag zurückdenke, beeindruckten mich vor allem die Grösse der Schule, die vielen Schüler und Lehrer. So geschah mir anfangs erster Klasse, dass ich einmal einen Maturanden siezte, in der Annahme, er sei ein Lehrer.

Anfangsschwierigkeiten, wie etwa die Umstellung nun für jedes Fach eine andere Lehrperson zu haben und sich an das Lernen zu gewöhnen, gehörten dazu. Die Neuorientierung war für alle gleich. Ich lebte mich jedoch schnell ein. Neue Freundschaften waren bald geschlossen und haben sich im Verlaufe der Jahre vertieft.

Erwartungen beim Übertritt hatte ich eigentlich nicht. Für mich stand fest, dass ich nach den drei obligaten Schuljahren eine KV-Lehre in einem Reisebüro machen möchte. Denn obwohl ich gerne zur Schule ging, lag für mich das Ziel Matura weit entfernt. Doch die drei Jahre waren schnell vorbei. Ich fühlte mich sehr wohl in meiner Klasse, an der Schule allgemein und war unsicher, was die Lehre betraf. Also entschied ich, die Matura doch zu machen. Studieren dagegen war für mich absolut kein Thema.

Nach erneuter Unschlüssigkeit, weil mich mehrere Berufe interessierten, entschied ich mich vor einem Jahr für die Tourismusfachschule, da mir Sprachen und Kommunikation gefallen. Die Schule selber ist vielseitig und bietet nach dem Abschluss viele Berufsmöglichkeiten.

Rückblickend bin ich froh, diesen Weg gemacht zu haben. Die Jahre am Kollegium waren sehr interessant und eine Bereicherung in jeder Beziehung. Die Schule hat viel verlangt, ich wurde gefordert, doch mit gesundem Ehrgeiz und der nötigen Ausdauer konnten auch die schwierigsten Hürden genommen werden.

Zur Belohnung winkten uns Kollegischülern dafür 8 Wochen Sommerferien. Das ist nur ein positiver Aspekt. Neben einem breiten Angebot an Wahlfächern ist es für jeden Schüler möglich, am jährlichen Kollegitheater mitzuwirken. In der Oberstufe hilft jede Klasse einmal, den Samichlausabend zu gestalten



und den Fasnachtsball zu organisieren. Zudem besteht die Möglichkeit, an diversen kulturellen Ausflügen sowie Reisen teilzunehmen.

Am strengsten empfand ich das sechste Schuljahr, als wir in allen Sprachfächern viel Literatur zu bewältigen und bereits einige Fächer mit einer Maturaarbeit abzuschliessen hatten. Es gab viele Stressmomente. Doch mit der Zeit wusste ich damit umzugehen. Die Freizeit ist durch das Lernen oft eingeschränkt worden. Vor allem das Wochenende. Mir war es aber immer sehr wichtig, mindestens für ein Hobby Zeit zu haben. Die Leichtathletik war für mich daher stets ein idealer Ausgleich zur Schule.

Das Maturajahr war für mich ein besonderes Jahr. Das Gefühl, dem Ziel Matura immer näher zu kommen und zukünftig meinen eigenen Weg zu gehen, war aufregend. Doch bevor wir Maturanden endgültig

voneinander Abschied nahmen, genossen wir eine tolle Woche Dolcefarniente auf Rhodos.

Zur Zeit befinde ich mich im Zwischenjahr, in dem ich arbeite und Geld verdiene, mich auf die Aufnahmeprüfungen vorbereite und einen Auslandsaufenthalt in Frankreich machen werde.

## Ein Junglehrer auf Noldis Spuren

Wer kennt den Film "Kindergarten Cop"? In diesem amerikanischen Actionstreifen versucht sich Arnold "Noldi" Schwarzenegger als Lehrer in einem Kindergarten mit lauter überlebendigen Kindern. Dank seiner muskulösen Erscheinung und seiner tiefen Kellerstimme gelingt es ihm, die wilde Bande zu züchtigen. Schön und gut. Was aber, wenn ich als Junglehrer weder über einen voluminösen Body, noch über eine tiefe Stimme (dazu mit österreichischem Akzent) verfüge? Mir scheint, es gibt zwei Möglichkeiten...

Erste Möglichkeit: der militärische Schreihals. Wie bei "Noldi" im Film zählen nur Disziplin, Disziplin und bestenfalls Disziplin. Kein Wenn und kein Aber, keine Fragen und keine querliegenden Äusserungen werden geduldet. Die Sachen sind da, um gemacht zu werden - Punkt.

Was passiert? Die Kinder sitzen diszipliniert, wohl ein wenig eingeschüchtert, in den Bänken. Im Schulzimmer hört man die drei Fliegen surren und die zwei Spinnen krabbeln. Huster und Nieser werden tapfer heruntergeschluckt und auch Nasenbohren lohnt sich lärmtechnisch nicht. Zu strecken traut sich auch niemand mehr, aus Angst vor dem Rascheln des Pullovers. Der Junglehrer als alleiniger Herrscher. Nur, es wird jedem Herrscher ohne denkendes Volk langweilig...

Also, zweite Möglichkeit: der liebe Onkel. "So, ihr süssen Kleinen, lebt euch aus, aber nicht übertreiben, gell..."

Was passiert? Die drei Fliegen und die zwei Spinnen haben die Flucht ergriffen; auch für sie gibt es eine Schallgrenze. Im Schulzimmer wütet eine Papierfliegerschlacht und es macht Spass, von Pult zu Pult zu hüpfen, auch

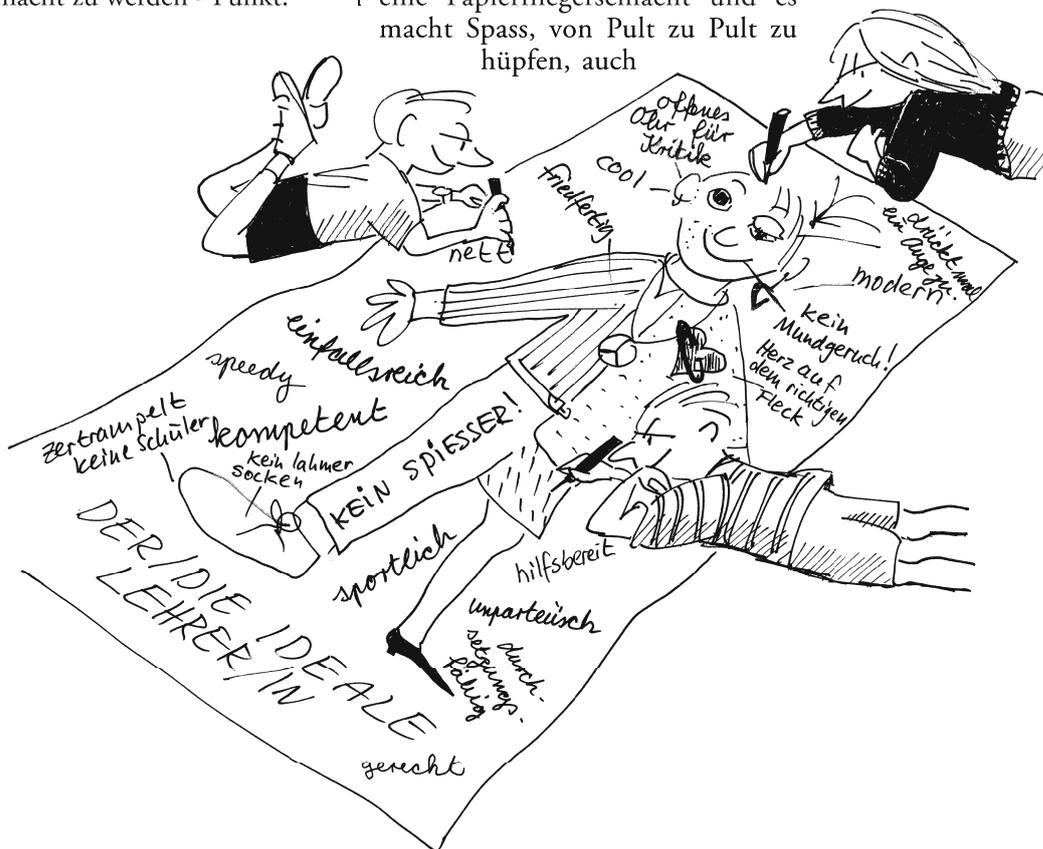
wenn das eine oder andere nachgibt. Aus den Sitzbällen werden Fussbälle und aus den Lampen sogleich Puzzles. Es beginnen lustige Spiele wie "Was ist alles in den Schränken drin?" oder "Wer bringt mehr Farbe an die Wände?"

Der Junglehrer sitzt hilflos an seinem Pult und ist im wahrsten Sinne des Wortes der (An-) "Geleitete".

Onkel oder Schreihals, Butterbrot oder Peitsche? Sie beide können es nicht sein. So bleibt mir Junglehrer halt nichts anderes übrig, als es mit Menschenverstand zu versuchen.

Bis jetzt hat's geklappt. Und sollte der Menschverstand einmal nicht mehr reichen, warten in meinem Schrank vier Hanteln darauf gestemmt zu werden.

Elvis Bissig, Ennetbürgen



## Schülerinnen sammeln Geld fürs Wallis und das Tessin

Über die Nachrichten erfuhren wir von den schlimmen Unwettern im Wallis und im Tessin. Wir fanden es sehr traurig, dass einige Walliser ihr ganzes Haus verloren hatten und sogar Menschen ums Leben kamen. Wir wollten den Leuten im Wallis helfen.

Eine Mutter brachte uns auf die Idee, Kuchen zu verkaufen und so Geld für die Opfer zu sammeln.

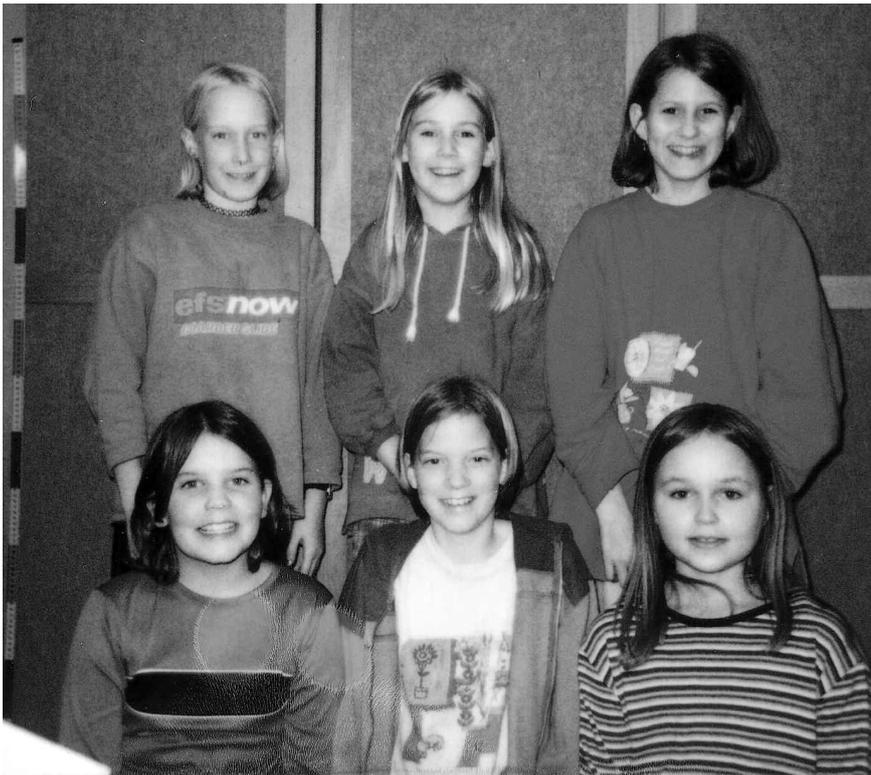
Städtli und im Kirchendorf. Sogar die Lehrpersonen kauften uns Kuchenstücke ab. Zudem spendeten viele Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse b von ihrem Sackgeld.

Beim Kuchenverkauf trafen wir Herrn Ehrler. Auch er kaufte uns Kuchen ab. Wir waren sehr froh, ihn wieder einmal zu sehen. Er schenkte uns sogar ein wenig vom gekauften Kuchen.

auch mithelfen konnten, den materiellen Schaden der Opfer zu verringern.

Herzlichen Dank nochmals allen kleinen und grossen Spendern für die Unterstützung unserer spontanen Sammelaktion.

Anais Grütter, Eveline Achermann, Franziska Hesemann, Franziska Odermatt, Mylene Durrer und Sibylle Mathis



*hintere Reihe von links: Mylene Durrer, Franziska Hesemann, Sibylle Mathis; vordere Reihe von links: Franziska Odermatt, Eveline Achermann, Anais Grütter*

Nach der Schule trafen wir uns und backten gemeinsam verschiedene Kuchen. Die ersten Kuchenstücke verkauften wir in der Nachbarschaft. Wir spürten, dass die Leute unser Vorhaben unterstützten und backten weitere Kuchen als Nachschub. Wir verkauften schliesslich auch im

Alle Leute waren sehr nett und spendeten spontan.

Nach dreitägigem Kuchenverkauf hatten wir 1'027.35 Fr. zusammen. Diesen Geldbetrag zahlten wir dann am Samstag bei der Glückskette ein. Es macht uns glücklich, dass wir so

## Autorenlesung mit Gudrun Mebs

Am 7. November 2000 las und erzählte die erfolgreiche deutsche Kinderbuchautorin Gudrun Mebs für alle 3.- und 4.-Klässler unserer Schule. Auch einige Eltern kamen zu dieser Veranstaltung.

Gudrun Mebs hat bereits etwa 15 Kinderbücher geschrieben und dafür schon mehrere Preise erhalten.

Sie verstand es ausgezeichnet die Schüler zu begeistern und hoffentlich auch zum Lesen anzuregen.

### Hier ein paar Schülerstimmen:

Als die Autorin bei uns war, hatten wir sehr viel Spass mit ihr. Sie hat zuerst ein bisschen mit uns geschwätzt, und wir mussten echt viel lachen. Sie hat auch über ihre Katzen erzählt und gesagt, dass sie 12 Katzen hat. Die Weibchen haben Männchennamen und die Männchen haben Weibchennamen. Sie hat einen Mann, aber dafür kein Auto und keinen Fernseher. Uns hat es gefallen.

Janine und Sandra Niederberger

Vor ein paar Wochen kam die Schriftstellerin Gudrun Mebs von Deutschland zu uns nach Dallenwil. Sie erzählte eine Geschichte, aber das ist noch gar nichts gegen die zwölf Katzen, die sie in ihrer Wohnung beherbergt. Doch was den Tagesablauf betrifft, das geht so: Um sieben Uhr morgens steht sie auf. Dann trinkt sie den Morgenkaffee und raucht ihre Zigarette. Danach geht sie nach draussen, um ein bisschen frische Luft zu schnappen. Nach einer Weile geht sie wieder in ihre Wohnung und kocht für sich und ihren Mann ein einfaches Mittagessen. Nach dem Essen setzt sie sich an den Schreibtisch und überlegt, bis ihr etwas einfällt.....

Rebecca Zumbühl

Sie hat spannend vorgelesen. Es war aber auch interessant. Am Anfang hat sie von sich erzählt, das war lustig. Wir haben ihr auch Fragen stellen dürfen. Als die Klasse Fragen gestellt hat, haben alle gelacht, weil sie immer eine passende Antwort wusste.

Kerstin Flüeler und Tatjana Stocker

Sie lebt in zwei Ländern: in Italien und Deutschland. Sie hat zwölf Katzen. Sie redet hochdeutsch. Sie schreibt Bücher. An einem Buch Beschreibt sie ungefähr einen Monat, bis es fertig ist. Sie hat keine Kinder, aber einen Mann. Sie hatte vor dem Bücherschreiben einen anderen Beruf. Sie war Schauspielerin.

Reto Niederberger

Sie ist lustig. Sie hat lustige Bücher geschrieben, z.B.: "Oma schreit der Frieder". Uns hat sie gefallen, als sie die Fragen beantwortet hat. Sie hat in Italien 12 Katzen und alle haben Namen. Sie hat auch einen Mann. Sie hat in Berlin eine Wohnung und in Italien auch. Sie hat kein Auto, aber sie fährt mit dem Zug hin und her. Uns hat die Geschichte gefallen, die sie vorgelesen hat.

Armin Kreienbühl und Alan Rada

Die Schriftstellerin Gudrun Mebs kam von Deutschland bis hier her nach Dallenwil, nur wegen uns. Sie erzählte aus ihren Büchern. Sie berichtete aus ihrem Leben und beantwortete Fragen. Sie hat ein Haus in Italien. Sie lebt mit ihren zwölf Katzen und mit ihrem Mann dort. Sie ist aber nicht immer in Italien. Sie hat auch eine kleine Wohnung in Deutschland. Sie schreibt Kinderbücher und hat uns eine Geschichte erzählt. Es war ein einmaliges Erlebnis!

Daniel Christen

## Kochecke



*So kochten unsere Grossmütter*

### Servelats - Gulasch (Eintopf)

(Rasch, gut und günstig)

2 gr. Zwiebeln

– Ringe schneiden, in Butter andämpfen

4 Servelats

– längs halbieren, Rädli schneiden, begeben

4 gr. Rüeblen

– Rädli schneiden (1/2 cm), mitdämpfen (nach Belieben Lauch oder anderes Gemüse)

4 dl Bouillon oder Rotwein

– ablöschen, kochen lassen

1 Würfel Bratensauce

– begeben oder Maizena Express

4 gr. Kartoffeln

– Nach ca. 10 Min. Kochzeit gewürfelt dazu, fertig kochen, nachwürzen, servieren im Topf

## Aus dem Kirchenrat

### Akustikanlage in der Kirche

Immer wieder gelangten in den letzten Jahren Klagen über ungenügende akustische Verhältnisse in der Pfarrkirche an den Kirchenrat. Im Oktober untersuchte darum der Akustiker Josef Kaufmann aus Neudorf die Verhältnisse und ortete einige Verbesserungsmöglichkeiten. Diese sind inzwischen erfolgt.

### Kollatur Wiesenberg

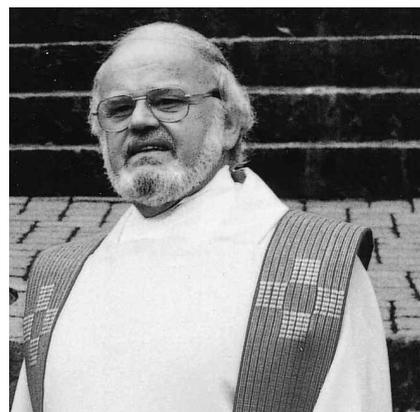
In einem Schreiben vom 28. September 2000 teilt das Generalvikariat Urschweiz (Generalvikar Dr. Paul

Vollmar) dem Dekanat Nidwalden mit, dass die Kollaturschaft Wiesenberg erhalten werden soll. Zugleich wird Pfarrer Toni Wenger beauftragt, die pastorale Verantwortung für Wiesenberg wahrzunehmen, da gegenwärtig keine Person für diesen Posten zur Verfügung stehe.

### Pfarrer Toni Wenger wird 60-jährig

Am kommenden 24. März kann unser Seelsorger den 60. Geburtstag feiern. Kirchenrat und Pfarreiangehörige gratulieren und wünschen Toni Wenger, dass er noch viele Jahre

mit Gottes Segen, Gesundheit, Freude und Schaffenskraft in seiner Berufung tätig sein kann.



*Pfarrer Toni Wenger*

## Assisi-Reise der Pfarrei Dallenwil

Während der ersten Oktoberwoche weilte eine dreissigköpfige Dallenwiler Gruppe in Assisi, um den Spuren von Franziskus und Klara zu folgen. Begleitet wurde die Gruppe von Freddy Businger von der Katholischen Arbeitsstelle Nidwalden. Er verstand es ausgezeichnet, den Geist von Assisi lebendig werden zu lassen. Untergebracht war die Gruppe direkt an der Piazza del Comune, also am Hauptplatz von Assisi, so dass die meisten Besichtigungen zu Fuss erfolgen konnten.

Nach einem geschichtlichen Stadtrundgang folgte die Gruppe dem jugendlichen Franz in sein Geburtshaus, in die Häuser und Geschäfte seiner Familie und in Kirchen. Oben in der Einsiedelei Carceri faszinierte die Einsamkeit, die Franz suchte und in San Damiano die Stimme vom Holz des Kreuzes her: "Franziskus, geh hin, stelle mein Haus wieder her; es verfällt ganz, wie du siehst." In der

Portiunkulakapelle, heute hineingestellt in die gewaltige Basilika Santa Maria degli Angeli, gründete Franz 1209 den Orden der minderen Brüder, zu dem auch die Stanser Kapuziner gehören. Der letzte Besuch galt der Basilika San Francesco mit den Fresken von Giotto über das Leben des hl. Franz, welche nach dem Erdbeben vom Herbst 1997 repariert wurden und wieder in alter Frische erstrahlen.

Die tägliche Einstimmung "alle francescana" am Morgen, die nachmittägliche Siesta, die abendlichen Meditationen in der Kapelle "Santo Stefano" und der nächtliche Ausklang in der Bar am Hauptplatz, alles trug bei zu einem tiefen, nachhaltigen Erlebnis.

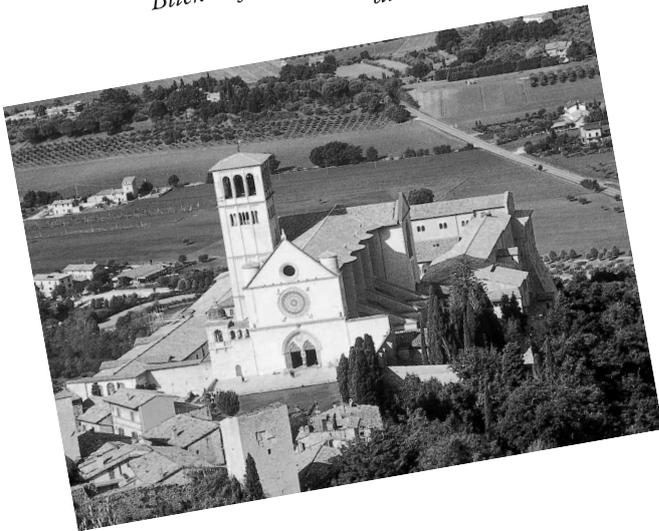


*Im Innenhof der Einsiedelei Carceri*

*Sepp Niederberger als Reisleiter*



*Blick auf die Basilika San Francesco und die umbrische Ebene*

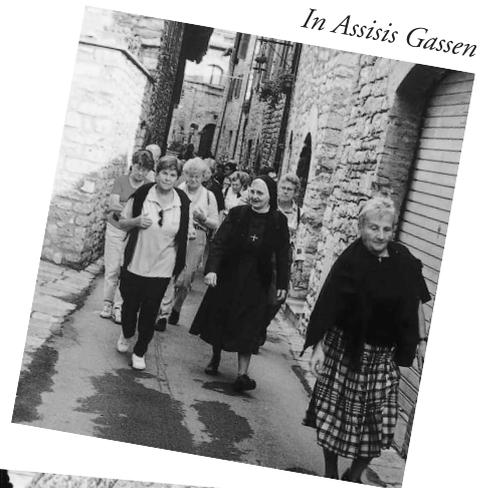


*Vogelpredigt des hl. Franziskus*



*Gebet des hl. Franziskus von Assisi*

*In Assisis Gassen*



*Auf der Stiege zu San Francesco*

## Jetzt gehts los: Auf dem Weg zur Firmung ab 18

- Kirche wird... wenn ich jemanden aus dem Dreck ziehe.
- Kirche wird... wenn ich auch ohne Inter nett bin.
- Kirche wird... wenn ich statt eile die Arbeit teile.
- Kirche wird... wenn die Zukunft durch mich Flügel bekommt.

Mit solchen und ähnlich Aussagen machten die Pfarreien des Kantons Nidwalden in einer Plakataktion auf den Firmweg 18 aufmerksam.

Die Firmvorbereitung hat inzwischen auch in der Pfarrei Dallenwil begonnen. Erstmals werden 18-Jährige gefirmt. Für die Firmlinge bedeutet dies: Sich auf Gottes kreativen Geist einzulassen und mutige Schritte zu gehen. Viel Neues gibt es auf diesem Weg nicht nur für die Jugendlichen, sondern für die ganze Pfarrei. Die Firmung findet am Sonntag, 10. Juni 2001, statt.

### Warum Firmung ab 18?

Es ist heute, in einer Zeit der immer schneller werdenden gesellschaftlichen Veränderungen wichtiger denn je, neue Zugänge zum Glauben, zur Pfarrei und zur Kirche zu finden. Mündiges Christsein ist gefragt. Junge Erwachsene in einem wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten und ihnen positive Lebens- und Glaubenserfahrungen zu ermöglichen, ist das zentrale Anliegen, sich auf das neue Firmprojekt einzulassen. Hinzu kommt die freiwillige Entscheidung der Betroffenen, sich firmen zu lassen. Mit ihrem Ja signalisieren sie die Bereitschaft, zur Kirche zu gehören und als verantwortungsvolle Christen ihren Weg zu gehen.

### Kirche wird... wenn Geist nicht nur in der Flasche ist

Taufe und Firmung gehören eng zusammen. Was in der Taufe gesche-

hen ist, will in der Firmung bestätigt und entfaltet werden. In der Firmung besiegelt Gott die Gemeinschaft mit den Menschen durch seinen Geist: "Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist", so lauten die Worte des Firmspenders. Die Handauflegung bei der Firmung deutet hin auf die Übertragung des Gottesgeistes. Zwar hat Gott bereits in der Taufe dem Menschen den Heiligen Geist geschenkt, in der Firmung aber bekommt dieses Geschenk des Geistes Gottes eine besondere Ausprägung: Gottes Geist will den Menschen befähigen, mitzuarbeiten am Aufbau der Kirche und die Sendung mitzutragen, welche die Kirche in unserer Welt

hat. Sie soll Zeugnis geben für Gott und aus dem Geist Jesu heraus sich einsetzen für die Menschen in ihren vielfältigen Nöten.

### Mein Wunsch

Nicht immer kommt der Geist Gottes mit grossem Brausen wie am ersten Pfingstfest. Manchmal ist es nur ein sanftes Säuseln, das unsere Herzen bewegen will. Doch dieser leise Hauch kann verändern, kann Neues schaffen und kann die Kirche von der Basis her erneuern. Dieser Geist kann auch in uns wieder Freude am Glauben wecken. Ich wünsche nicht nur den Firmlingen ein offenes Herz, sondern uns allen, damit der Geist von Pfingsten uns berühren und vielleicht auch aufrütteln kann.

Toni Wenger, Pfarrer



## Uertekorporation Dallenwil

### Entstehung der Uertekorporation

Das genaue Gründungsjahr der Uertekorporation Dallenwil ist ungewiss. Die älteste Erwähnung geht auf das Jahr 1348 zurück. Das bedeutet, dass die Uerte seit ca. 650 Jahren besteht.

### Ansiedlung der Bewohner

Die Ansiedlung der Bewohner in Dallenwil stiess auf grosse Hindernisse. In der Talsohle floss das Aawasser zwischen Sandbänken und Erlenwäldchen und überflutete von Zeit zu Zeit das gesamte Talgebiet. Links und rechts davon erstreckten sich steile Wälder. Auch der Steinibach suchte sich seinen Weg durch die steilen Geröllhalden und Erlenwälder. Die ersten Siedler bewirtschafteten die schöner gelegenen Partien und Matten auf der rechten Talseite gegen Wiesenberg. Das unfruchtbare Randgebiet an den Hängen und in der Talsohle war Allgemeingut und bildete später den Grundbesitz der Uertekorporation. Von diesem herrenlosen Lande konnte jeder nehmen was er brauchte.

### Uerte als Gesetzgeber

Als die Bevölkerung wuchs, brauchte es Regeln zur Nutzung des Landes. Gemeinsame Aufgaben riefen nach gemeinsamen Lösungen. Aufgaben wie Bäche unterhalten, Wege anlegen und Grenzen ziehen mussten gemeinsam angegangen werden. Auch mussten Vereinbarungen und Regeln zur Nutzung des herrenlosen Landes geschaffen werden. Dazu wurden Gesetze eingeführt und Fehlbare bestraft. Zu diesem Zeitpunkt, ca. 1350, gab es keinerlei andere Körperschaften, und so entstand die Uerte als Gesetzgeber und Überwacher. Zuerst gab es nur mündliche Verein-

barungen. Nur wenige konnte zu dieser Zeit schreiben. Später wurden die Bestimmungen schriftlich niedergelegt. So zum Beispiel 1408 / 36 / 60. Das erste bekannte Uertegesetz datiert vom Jahr 1493, als sich die Wiesenberger der Uerte anschlossen. In diesem Gesetz war der Verkauf von Grundbesitz der Uerte verboten, dies aus Angst, die adlige Herrschaft und die Klöster könnten das Land erwerben und das einfache Fussvolk würde zur Knechtschaft gezwungen. Aus diesen vergangenen Jahrhunderten sind sehr viele Gerichtsfälle bekannt. Darin ging es vor allem um Holz- und Wegrechte, aber auch um unerlaubte Benützung von Wald, Allmend- und Eggwaldparzellen.

### Organisation der Uerte

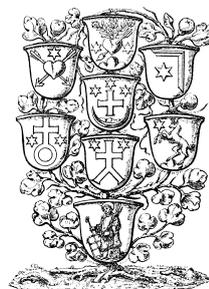
Oberstes Organ der Uerte war die Uertegemeindeversammlung. Leitendes Organ war der Uertevogt, dessen Name bis zum heutigen Datum erhalten blieb. Ihm unterstellt waren verschiedene Vögte, so gab es zum Beispiel den Bachvogt, den Aawasservogt, den Eggwaldriedvogt, den Kapellvogt und den Schulvogt. Oberste Aufgabe der Uertebehörde war es, die Uertegüter zu schützen. Die Uertebürger mussten ihren Beitrag in Form von Frondiensten erbringen. So musste ein Bürger pro Jahr 12–17 Frondiensttage leisten. Dabei wurden Arbeiten zur Wuhrsicherung von Steinibach und Aawasser, aber auch Waldpflege und Wegunterhalt erledigt.

### Änderung mit neuer Verfassung

Im Jahre 1848 erfuhr die Uerte einen tiefgreifenden Wandel. Durch die neue Bundesverfassung wurde sie aller bisherigen Rechte und Pflichten in

den Bereichen Verwaltung und Gesetzgebung enthoben. Erstmals werden politische Gemeinden geschaffen, die die bisherigen Verwaltungsaufgaben der Uerte übernahmen. Die sogenannten Beisassen wurden den Uertnern gleichgestellt. Sie erhielten jedoch keinen Anteil am Besitz der Uertebürger.

Von da an war die Uerte nicht mehr Staatsorgan, sondern eine privat-rechtliche Genossenschaft. Wegen der die ganze Gemeinde umfassenden Grösse, hatte die Uerte aber noch lange ein bedeutendes Wort mitzureden. Auch verlief der Vollzug der Aenderung nur sehr langsam. So wurde das Schulhaus mit Umgelände erst 1904 zum Preise von Fr. 6'000.– an die Schulgemeinde verkauft. Das Sigristenhaus mit Anteil Holzhütte erwarb die Kirchgemeinde sogar erst am 21. August 1906.



*Uerte-Korporation Dallenwil  
Wappen der gegenwärtigen Uertner*

#### **Uertner-Geschlechter**

Odermatt	vor 1408
Joller	1408
Niederberger	um 1500
Wagner	um 1500
Durrer	1644
Christen	1650
Peter	1684

#### **Ausgestorbene Geschlechter**

Andacher	Bali
Hummel	Schwander
Mathis	Kuster
Zurblume	Bünter
von Matt	Rieser



## Entwicklung Waldfläche

Im Gebiet Wiesenberg führte die Uerte anfangs 1900 sehr viele Gerichtsfälle und Streitigkeiten betreffend der Waldmarchen mit den Alp- und Güterbesitzern von Wiesenberg. Im Jahre 1925 entschied das Gericht den langjährigen Streit zugunsten der Güterbesitzer Wiesenberg. Dadurch musste die Uerte praktisch den ganzen Eggwald abgeben. Um diesen Waldverlust auszugleichen, wurden im Eggwaldgebiet eine grosse Fläche mittels 54'640 Pflanzensetzlingen aufgeforstet und auch entwässert.

Eine Kontrolle und Zählung des Uertewaldes in den Jahren 1933/34 ergab einen Bestand von 83'098 Bäumen, zeigte aber auch auf, dass der Wald über die Dauer von 20 Jahren massiv übernutzt worden war. Schuld daran waren auch die Zwangsnutzungen nach dem 2. Weltkrieg. Um Ersatz zu schaffen, kaufte man die Bergliegenschaft Heinzli mit einer Fläche von 5.15 Hektaren. Auf dieser Liegenschaft schuf man einen Pflanzgarten für Jungpflanzen. Die Restfläche wurde mit 30'000 Setzlingen aufgeforstet.

## Sorgenkind Waldwirtschaft

Das Gebiet der Uertekorporation umfasst 301 Hektaren Waldgebiet. Dieses erstreckt sich vom Brandboden bis zum Blattigrat und bis hinauf zum Gummengrat und hinunter zum Kraftwerk Oberau. Aus dieser Waldfläche ergibt sich eine durchschnittliche Jahresnutzung von 1'200 Kubikmetern Holz.

Um diesen Ertrag zu erwirtschaften, muss der Wald aber dauernd gepflegt werden. Eine dieser Pflegemassnahmen ist das Ausforsten des Waldes, das heisst das Entfernen von allem unnötigen Unterholz und von kranken Bäumen, damit die Hauptbäume genügend Licht und Bodennährstoffe erhalten.



*von links: Odermatt Adolf, Bannwart (Ledi); Alois Odermatt, Giessenhuisli; Josef Durrer, Hornmatt*

Leider decken sich bei der Bewirtschaftung dieser steilen Wälder Kosten und Ertrag schon lange nicht mehr. Die Holzpreise bewegen sich auf einem tieferen Niveau als vor 50

Jahren. In dieser Zeit sind jedoch die Löhne und Sozialleistungen um ein Mehrfaches gestiegen. Dies führt dazu, dass die Korporation bis zu Fr. 100'000.– pro Jahr in die Pflege der Dallenwiler Schutzwälder investiert. Diese massiven Aufwendungen sind Massnahmen der Uerte zum Wohle der ganzen Bevölkerung von Dallenwil und beschränken sich somit nicht auf einen privilegierten Kreis von Uertebürgern.

Der grösste Teil dieses Waldes wurde in den letzten Jahren als Schutzwald eingestuft und ausgeschieden. Für die Pflege dieser Schutzwälder werden nun subventionierte Projekte zur Pflege und zur Holzbewirtschaftung ausgearbeitet. Nur so ist es möglich, dem für uns lebensnotwendigen Schutzwald auch in Zukunft die nötige Pflege zukommen zu lassen.

## Forstbetrieb in der Neuzeit

In den vergangenen Jahrhunderten wurde die Waldnutzung mittels Frondienst erledigt. Später wurde ein Bannwart im Nebenamt angestellt,



*Holzergruppe mit Revierförster Odermatt Josef (Hädermattli) ganz rechts.*

der im Winter zusammen mit Tagelöhnern mittelst einfachsten Handwerkzeugen das Holz fällt, aufrüstete und den Wald pflegte.

Seit 1977 führt die Uertekorporation einen professionellen Forstbetrieb, der von einem Forstwart-Vorarbeiter geleitet wird. Seit dem Jahre 1991 bildet der Forstbetrieb auch regelmässig Forstwartlehrlinge aus. Aber auch bei den eingesetzten Maschinen hat sich in den letzten Jahren einiges geändert. Heute verfügt der Forstbetrieb über moderne Maschinen wie Forstraktor mit Seilwinde, Pneumbagger, Seilwinden, Raupendumper sowie Allradpersonalbus.



*Bannwart Alois Achermann mit den Lehrlingen Heinz Amstad und Daniel Odermatt (von links)*



*Forstraktor mit Seilwinde*

## Spezialist für Verbauungen

In den letzten Jahren hat sich der Charakter des Forstbetriebes stark gewandelt. Nebst den typischen Holzarbeiten hat sich der Forstbetrieb zum Spezialisten für Hang- und Bachverbauungen mittels Steinkörben und Holzsperrern entwickelt. Angefangen haben diese Arbeiten mit der Verbauung der Hexenrübi in den Jahren 1981–1990. In den letzten Jahren konnte der Forstbetrieb umfangreiche Entwässerungen und Verbauungen für die Gemeinde Dallenwil im Gebiet Bleikiried und Krättlig ausführen. Auch die Verbauung des Blattigrabens konnte die

Uerte als Bauherr mit eigenem Personal realisieren. Damit hat sich der Forstbetrieb ein zweites, wichtiges Standbein geschaffen. Zur Zeit beträgt der Anteil Waldarbeiten – Verbauungsarbeiten je ca. 50 %.

## Uerteverwaltung in der Neuzeit

In der zweiten Jahrhunderthälfte hat die Uerte in der Allmend und auf Wirzweli einiges an Bauland verkauft.

Um die Substanz der Korporation zu erhalten, wurde deshalb in Wohn- und Gewerbebauten investiert (siehe Tabelle).

## Einsatz für die Gemeinde

Auch im 20. Jahrhundert hat die Korporation einige Leistungen für die Allgemeinheit erbracht. Die schweren Unwetter 1981/82 haben die Uerte für die Behebung der Schäden am Steinibach Fr. 242'000.– gekostet. Auch an die Verbauung des Steinibaches hat die Uertekorporation als einziger Grundeigentümer einen Kostenbeitrag von Fr. 600'000.– geleistet. Für die Schule und die Kirche hat sie sich auch in der Neuzeit eingesetzt. So stellte sie für das neue Schulhaus und die Turnhalle gratis Bauland zur Verfügung. An die Kirchenrenovation wurden Fr. 100'000.– gespendet. So hat sich im Laufe der Jahrhunderte das Wesen der Uerte gewandelt. Der Ertrag ihrer Güter und der Nutzen der kostenintensiven Pflege der Dallenwiler Schutzwälder kommt in der Neuzeit noch vermehrt allen Bewohnern von Dallenwil zugute.

## Bauaktivitäten der Uerte

1967	Bau Skilift Eggwald
1969	Bau MFH Schöngrund
1974	Bau MFH Sonnmatt
1975	Bau Berghaus Lueg is Tal
1975	Kauf Gasthaus zum Kreuz
1993	Bau MFH Allmendstr. 6



## Verkehrsverein Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli

Tourismusbüro Wirzweli  
Infobüro Dallenwil

Tel. 628 14 14  
Tel. 628 12 21  
www.wirzweli.ch



*Paul Joller, Nina Odermatt (Gewinnerin des Käses am Kinderfest 99) und Adolf Durrer*

### Präsidentenwechsel im Verkehrsverein

Vor neun Jahren wurde Adolf Durrer in den Vorstand gewählt. Mit viel persönlichem Engagement führte Adolf Durrer den Verkehrsverein 6 Jahre. Nicht nur organisierte Adolf Durrer den Verein vorzüglich, nein er griff auch oft zu Pickel und Schaufel und arbeitete an den Frondienst-Tagen des Vereins mit. So entstanden unter anderem der Wanderweg Lueg is Tal-Gummenalp.

Viel Zeit investierte Adolf in die Erlebniswanderkarte. Diese Karte ist sehr übersichtlich. Rund ums Stanserhorn und bis zum Gräfimattstand

sind alle Wanderwege, Bikerouten, Feuerstellen, Gleitschirmstartplätze und Bahnen eingezeichnet. Diese Karte wird für nur Fr. 4.00 an verschiedenen Verkaufsstellen (Bahnen, Post, Gasthäuser) angeboten.

An der Generalversammlung vom 28. Oktober 00 übergab Adolf Durrer nun das Zepter des Verkehrsvereins in die Hände von Paul Joller. Paul Joller war als Vertreter der Uertekorporation Dallenwil seit 8 Jahren im Vorstand. Wir sind sicher, mit ihm wieder einen umsichtigen, initiativen Präsidenten zu haben. Paul Joller war vor 2 Jahren OK-Präsident des 1. Kinderfestes auf Wirzweli und er wird auch im kommenden Jahr wieder das arbeitsintensive Amt übernehmen. Die letzten beiden Kinderfeste waren mit viel Wetterglück und dem grossen Einsatz vieler freiwilliger Helfer ein toller Erfolg.

Seit einigen Jahren feiert die Gemeinde Dallenwil in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein den Geburtstag der Eidgenossenschaft auf Wirzweli. Alle Jahre gelingt es dem OK ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. In der Festwirtschaft auf dem Vorplatz des Berggasthauses Wirzweli wird von den Skilehrer/innen unter der Leitung von Ruth und Ruedi Hirsbrunner für das leibliche Wohl gesorgt.

Nach dem Einmarsch des Trychlerclubs Bergfründe hielt im letzten Jahr Gemeinderat Klaus Niederberger die Festrede. Für Stimmung und Gemütlichkeit sorgten die Allwegler und Andy L. Höhepunkt war aber wie jedes Jahr das Entfachen des Höhenfeuers.

### Wie funktioniert der Rufbusbetrieb? Samstag, Sonntag und allg. Feiertage

Sie bestellen den Rufbus über Telefon 041/622 00 00. Dieser steht jeweils von 08.00 – 19.30 Uhr auf Abruf bereit. Innerhalb von 15 Minuten werden Sie an der von Ihnen gewünschten Haltestelle abgeholt. Sie bezahlen für diese Dienstleistung den normalen Fahrpreis der Linie.

### Wussten Sie?

- dass sowohl der alte wie der neue Präsident Dallenwiler Uertner sind.
- dass am Ostersonntag in der Bergkapelle Wirzweli ein Eiertütschä stattfindet.
- dass am 24. Juni 01 wieder ein Kinderfest ist .
- dass der Verkehrsverein-Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli 188 Mitglieder hat und davon 50 Dallenwiler sind.

## Wiesenberger Milch, ein begehrter Saft

### Aus früheren Zeiten

Im Mittelalter galt das Prinzip der Selbstversorgung. Jeder Hof produzierte für den Eigenbedarf. Erst nach der Auflösung der Grundherrschaften wurden die Bauern freie Unternehmer und begannen über den Eigenbedarf zu produzieren. Im 15. und 16. Jahrhundert war Unterwalden ein führendes Land, was die Butterausfuhr betrifft. Über den Markt in Luzern gelangte hiesige Butter nach Zürich, Basel und gar nach Strassburg. Erst nachher wurden transport- und lagerfähige Hartkäse hergestellt und ein blühender Käsehandel begann.

Im Talboden wurde der für die ehemalige Selbstversorgung wichtige Ackerbau zugunsten von Wiesenflächen für die Milchwirtschaft aufgegeben.

Waren 1493 die Treichialpen im Wiesenberg noch ganzjährig bewohnt, wurden sie später zu Sommeralpen, denn der Bedarf an Alpland stieg mit der Zunahme der Käseproduktion kontinuierlich. Die Treichialpen umfassen die Gebiete Sulzmatt, Frutt, Seewli. Der Name stammt von Treichenen, das sind Viehwegelein auf den Alpweiden.

(Angaben nach Leo Odermatt, Alpwirtschaft in Nidwalden, Stans, 1981)

### Die Entwicklung im letzten Jahrhundert....

Um 1900 gehörten zu vielen Heimwesen im Talboden eine Alp im Wiesenberg. Auf jeder Alp wurde gekäst. Wer selber käste, verdiente in der Regel mehr, als wenn er die Milch ablieferte. Aber auch den Milchproduzenten ging es während der Kriegsjahre verglichen mit der übrigen Bevölkerung verhältnismässig gut.

Auch während der Nachkriegszeit verdiente ein Bauer oft mehr als ein Arbeiter, so dass mancher Vater sein Talheimet und die dazugehörige Alp wieder aufteilte, damit mehrere seiner Nachkommen ein eigenes Heimet hatten. So wurden einige Alpbetriebe von den Talbetrieben getrennt, zum Teil noch für einige Jahre oder Jahrzehnte weiterhin als Alpen bewirtschaftet und anschliessend zu Ganzjahresbetrieben.

Einige Beispiele für die Trennung von Tal- und dazugehörigen Alpbetrieben:

- Greben und Grebenhostatt in Dallenwil und Holzwang (getrennt um 1925, ganzjährig bewohnt unter Holzwang ab 1943, ober Holzwang ab 1967)
- Staldifeld in Oberdorf und vordere Hausmatt (getrennt 1943, ganzjährig bewohnt ab 1956)
- Leimd in Dallenwil und Ronenmattli (getrennt 1945, nur im Sommer bewohnt, im Winter beim damaligen Gummenseil)
- Uchtern in Wolfenschiessen und Schultern (getrennt 1947, ganzjährig bewohnt ab 1968)
- Steinersmatt in Stans und hintere Hausmatt (getrennt 1955, ganzjährig bewohnt ab 1957)

Daneben gibt es auch Stufenbetriebe, bei denen der Hauptwohnsitz in Wiesenberg liegt, mit dem Vieh wird aber für wenige Monate in einen Talbetrieb gefahren. Meist zügelt auch die ganze Familie mit.

- Zum Seewli gehört das Brunnifeld in Wolfenschiessen.
- Zur Frutt gehört die Hostatt (Spichermett) in Stans.
- Zur Ober-Sulzmatt gehört die Strass in Büren.
- Zum Stanglisbühl gehört die Herti in Buochs.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung bot die Industrie ihren Arbeitern immer höhere Löhne und vor allem sichere Arbeitsplätze. Es wurde zunehmend schwieriger, Alpkäser zu finden, die bereit waren, für 4 Monate von ihrer Arbeit im Tal wegzugehen. Es entstanden Alpkäsereien, die die Milch mehrerer Alpen verarbeiteten (Stanglisbühl, hintere Hausmatt, Chieneren) oder weiterleiteten (Schürmatt). Weiterhin galt der Grundsatz, so viel Milch wie möglich zu produzieren, Preis und Absatz regelte der Bund mit der jährlichen Milchpreisfestlegung und der Käseunion als Vertriebsorganisation.

### Zum Beispiel die Milch vom Seewli

- Bis 1963 wurde auf der Alp Seewli gekäst.
- 1964 fand sich kein Käser mehr, die Milch wurde zentrifugiert und als Rahm in die Butterzentrale nach Luzern geschickt, die Magermilch erhielten die Schweine.
- Ca. 1976 fiel der Rahmpreis deutlich, weil zu viel Butter auf dem Markt war, das Wort "Butterberge" war in aller Leute Munde. Der Milchpreis fiel nicht, also wurde die Rahmherstellung eingestellt und die Milch mit der Wiesenbergbahn nach Dallenwil und von dort mit Lastwagen nach Luzern transportiert.
- In den 80er-Jahren organisierten die Bauern einen Milchtransport ab den Höfen, der Umlad passierte in Dallenwil auf dem Dorfplatz. Toni Käslin, damals Litzli, Sepp Barmettler von der Lochhütte und Walter von Büren, vordere Hausmatt, fuhren die Milchkannen nach Dallenwil.

## ..... und in jüngster Zeit

1991 begann der Übergang von der "Planwirtschaft" mit gesichertem Milchpreis und gesicherter Abnahme zur Marktwirtschaft: Der Preis soll sich nach Angebot und Nachfrage richten (der Bundesrat legt lediglich einen unverbindlichen Zielpreis fest) und die Bauern sind selber für einen Milchabnehmer verantwortlich. Das brachte für die milchproduzierenden Bauern in Wiesenberg eine ganz neue Ausgangslage.

## Grundpreise für die Milch

1922	sank der Milchpreis von 35 Rappen auf 18 Rappen.
1950	betrug der Milchpreis 37 Rappen.
1960	lag er bei 44 Rappen.
1970	erreichte er 56 Rappen.
1980	stand er bei 78 Rappen
1991	war der höchste Stand bei 1.07 Fr./kg Milch.
2000	steht der Zielpreis bei 77 Rappen (gleich wie 1980).

neuen Abnehmer ihrer Milch suchen. Im Wirzweli beschreitet Josef Niederberger einen ganz anderen Weg.

genügend tiefe Milchttemperatur von 6° Celsius und damit eine gute Haltbarkeit der Milch möglich. Weiter erklärte ein Vertreter der Emmi den Wiesenberger Bauern, dass sie ihre Milch weiterhin möchten, aber sie müssten sie selber ins Tal bringen. Kleine "wiesenbergtaugliche" Tankwagen standen dazumal schon in Wiesenberg (Schürmatt) und Dallenwil (Käserei Odermatt) in Betrieb. Nach genauen Abklärungen bezüglich Fahrzeug- und Arbeitsaufwand beschloss die neugegründete Milchtransportvereinigung Dürrenboden-Treichialpen aber die Anschaffung eines eigenen Milchtanks. Im Sommer wird er mit Traktor und Anhänger, im Winter auf einem Transporter ins Tal geführt. Traktor und Transporter sind ja auf den Höfen sowieso schon vorhanden und werden von Genossenschaftsmitgliedern selber gefahren. So entstehen beim Transport nur kleine Fremdkosten.



*Selbstvermarktung der Familie Zumbühl-Liniger, hintere Hausmatt*

So verarbeitet heute die Käserei im Stanglisbühl nur noch die Milch des eigenen Bauernbetriebes und vermarktet den Käse selber, so auch am samstäglichen Wochenmarkt in Stans. Auch in der hinteren Hausmatt wird weniger gekäst, die Vermarktung läuft über private Kanäle. Auf der Alp Chienenen, ganzjährig bewohnt, aber nur im Sommer mit Vieh bestossen, wird die Milch mehrerer umliegender Alpbetriebe weiterhin hauptsächlich zu Sbrinz verarbeitet. Viele Betriebe, die früher käseproduzierende Sammelstellen belieferten, mussten sich einen

Er setzt auf Fleischproduktion und braucht seine gesamte Milch für die Kälbermast.

## Milchtransportvereinigung Dürrenboden-Treichialpen

1994 orientierte der Milchkäufer Emmi die Bauern, dass ab 1995 keine Milch in Kannen mehr angenommen werde, sondern nur noch aus Milchtanks, wie das seit einem Jahr mit der Milch aus der Sammelstelle Schürmatt passierte. Nur so sei eine



*Ein ganz besonderer Käse aus der hinteren Hausmatt*



Was es heisst, für den Transport der Milch selber verantwortlich zu sein, erfuhren die Wiesenberg Bauern im Februar 1999, als Lawinnenniedergänge und Lawinengefahren zu einer mehrtägigen Schliessung der Wiesenbergstrasse führten. Die Kühe gaben weiter Milch, Lawinengefahr hin oder her. So machte man sich inzwischen Gedanken, ob man in solchen Fällen z.B. mit Pistenfahrzeug und Wirzwelibahn die Milch ins Tal bringen könnte.

*Die Alpkäserei Stanglisbühl*

Zusätzlich musste jeder beteiligte Bauer rund Fr. 10'000.– in einen Milchtank auf dem Betrieb investieren, genug gross für die Milch zweier Tage. Je nach Jahreszeit wird die Milch im Petermattli in Dallenwil, im Mühlemattli in Oberdorf oder im Brunnifeld in Wolfenschiessen in den Tankwagen der Emmi umgepumpt. Von den beiden Holzweg gelangt die Milch weiterhin als Rahm ins Tal, da war es sinnvoll, diesen Transport auch miteinzubeziehen.

## **Eine grosse Käserei für ganz Wiesenberg?**

Immer wieder hört man sagen, statt die Milch wegzuführen wäre es doch sinnvoller, sie an Ort und Stelle zu verarbeiten. Die Transportkosten fielen weg, es sei umweltfreundlicher, es gäbe Arbeit für Leute in Wiesenberg.

In den 70er-Jahren wurde diese Idee auch von Bauern aufgenommen und überlegt. Doch die Gedanken blieben Gedanken, und das wohl zu Recht:

- In einem Alpgebiet fallen vor allem im Sommer grosse Milchmengen an, eine Käserei, die viele Monate leer steht, ist kaum rentabel.
- Die Wintermilch müsste nämlich trotzdem weggegeben werden, weil sie der Silofütterung wegen für die Käseproduktion ungeeignet ist, sie beeinflusst die Käsegärung negativ. Und auf Silo verzichten ist für Wiesenberg ungünstig. Vor allem im Frühsommer wächst deutlich mehr Gras als das Vieh fressen mag, da sind Silos eine praktische Lösung.
- Heute gelten im Mittelland Käsereien mit 1 bis 2 Millionen kg Jahresmilch schon als untere Grenze für eine Existenz. In Wiesenberg käme im Jahr kaum eine halbe Million kg zusammen.



*Irene von Büren, vordere Hausmatt, in ihrem Milchraum mit Kühltank*



*Reto von Büren (links) und Beat Hess beim Umlad der Wiesenberger Milch im Petermattli*



## Epis Bsundrigs: Wiesenberger Jodlerbuben



*Lukas, Walti, Adrian, Armin und Michael (von links), begleitet vom Jodlerklub Wiesenberg*

Im Programm zum Herbstkonzert 2000 des Jodlerklubs Wiesenberg waren sie ganz einfach und bescheiden als Überraschung angekündigt. Das ist den fünf Buben auch vollends gelungen. Wirzweli Sepps Walti, Schwändli Karis Lukas und Adrian, Frutt Noldis Michael und Ried Ferdis Friedels Sepps Armin juitzten frisch von der Leber weg, so dass es im Saal mucksmäuschenstill wurde.

Von der Idee seines Vaters, die Kinder der Wiesenberger Jodler könnten doch am nächsten Konzert auch etwas singen, hatte Walti einigen Mitschülern in der Wirzwelibahnkabine auf der Fahrt zur Schule erzählt. Die Idee sass. Vor den Sommerferien trafen sie sich zum ersten Versuch mit Silvia Windlin, der Dirigentin des Jodlerklubs ihrer Väter. Während der Sommerferien fuhren sie wöchentlich zu ihr nach St. Niklausen und ab Schulbeginn probten sie jeweils donnerstags mit dem Jodlerklub.

Die Leiterin merkte bald, dass den Buben der Naturjuitz mehr zusagte als Jodellieder. So konzentrierten sie sich auf den "Kameraden-Juitz" von Fredy Wallimann, den "Schafberg-Juitz" vom Haldi Friedel und Adolf Zimmermanns "Ennetmooser-Juitz". Allein singen oder mit Begleitung, war die nächste Frage. Den "Kameradenjuitz" jodelten sie zweistimmig und ganz allein auf der Bühne, bei den beiden anderen übernahm der Jodlerklub Wiesenberg die Begleitung.

"Mir gefallen die Naturjuitz gut, weil die hohen Töne so schön klingen", findet Lukas. "Und wenn der ganze Klub begleitet, so gibt das viel Boden und Schwung und es ist ein besonders schönes Erlebnis, diesen Klang im Rücken zu haben." Er hört gerne volkstümliche Musik, aber auch Pop und Rock und was grad in ist. Daneben spielt er auf dem Schwyzerörgeli lüpfige Tänzli. Auf die Frage, ob er auch im Alltag jodle, antwortet er,

dass er ab und zu ganz allein für sich auf dem Schulweg jodle oder daheim zur CD der Wiesenberger Jodler. Später möchte er mit den Erwachsenen jodeln, weils einfach schön töne und ihm auch die Trachten und Auftritte an verschiedenen Orten gefallen.

Gelegentlich haben die Buben vor, wieder mit Proben zu beginnen, denn alle fünf finden, dass so ein Auftritt an einem Jodlerkonzert halt "scho epis Bsundrigs sig".



## Skiclub Dallenwil



*Ski-Club 2000 von oben links nach rechts: 1. Reihe: Marcel Würsch, Georg Niederberger, Ivo Niederberger, Mirko Herceg, Armin Niederberger, Adrian Niederberger, Kilian Weibel, Urs Niederberger, Sigrid Niederberger; 2. Reihe: Hartwig Birrer, Rahel Birrer, Nina Odermatt, Dominik Niederberger, Monika Niederberger, Reto Niederberger, Gabi Niederberger, Dario Herceg, Daniela Käslin; 3. Reihe: Maya Niederberger, Sarah Niederberger, Simon Birrer, Heinz Niederberger, Julia Niederberger*

Der Skiclub Dallenwil wurde 1932 gegründet und zählte anfänglich 29 Mitglieder. In der Zwischenzeit ist die Mitgliederzahl auf 377 angewachsen, und der SCD gehört zu den 50 grössten Skiclubs der Schweiz.

Wir sind ein aktiver und jung gebliebener Club. Unsere Aktivitäten verteilen sich über das ganze Jahr. Unser Ziel ist es, Freude am Alpin-, Nordisch- und Breitensport zu vermitteln.

### Ski Alpin

An 5 Samstagen werden Skikurse für die JO Allgemein, 1. bis 9. Schuljahr, angeboten. J + S-Leiter unterrichten im Bereich Ski und Snowboard.

Unsere Animation- und Renngruppe trainiert 2- bis 3-mal pro Woche und kämpft um Hundertstel an den Animations- und Punkterennen. Neu können Kinder in der Schnupperanimation selber entscheiden, an wel-

chen und wie vielen Trainings und Rennen sie teilnehmen wollen.

Insgesamt 21 Kinder (4 Schnupperanimation, 11 Animation, 6 Renn-

gruppe) üben dieses Hobby mit viel Freude und Engagement aus und geniessen eine gute Kameradschaft untereinander. Ab dem 15. Altersjahr



*Alexandra Bomonti*

bestreiten die Aktiven ihre Rennen in der Junioren- und Seniorenkategorie.

## Ski Nordisch

Auch auf der schmalen Spur wird in verschiedenen Kursen für Kinder und Erwachsene das Langlauf-ABC erlernt. Rund 16 Athleten und Athletinnen in den Kategorien Animation, JO, Junioren und Herren I und II, haben Freude an dieser Ausdauersportart.

Ausgebildete J + S-Leiter trainieren mit den Nordischen und Alpinen sehr abwechslungsreich, um optimal für die verschiedenen Rennen vorbereitet zu sein.

Ausserhalb der Schneetrainings werden gemeinsam Kondition und Koordination spezifisch gefördert. Die momentanen Erfolge im alpinen und nordischen Bereich motivieren unseren Nachwuchs zu weiteren guten Leistungen.

## Breitensport

Allen Kindern der 2. bis 6. Klasse wird ein JO-Turnen vom Herbst bis Frühling angeboten, aufgeteilt auf 2 Abende. Das polysportive Sommer-



*Simon Birrer mit Sprungskis*

training im Freien rundet das ganzjährige Angebot ab.

Für alle Sportbegeisterte, egal welchen Alters, die gerne biken, spielen

oder sich einfach fit halten möchten, gibt es ein vielseitiges Jahresangebot. Ob Jung oder Alt, der Ski-Club Dallenwil ist bei verschiedenen Wettkämpfen dabei: Nidwaldner Lauf und Geländeslalom in Oberdorf, Jugendlauf in Seelisberg, ZSSV-JO-Sporttag, Inline-Cup, Buchserhorn- und Tellstafette, Quer durch Alpnach oder beim ZSSV-Fussballturnier in Beckenried.

## Tourenwesen

Rund 6 Touren und eine Tourenwoche stehen den Gipfelweingenießern zur Auswahl. Unter der Führung eines erfahrenen Bergführers werden internen Ausbildungen und Lawinen-



*... und in Aktion*



*JO-Turnen Ski-Club Dallenwil*

kurse angeboten. Auf Wunsch finden Variantenskifahrten, Snowboardtouren und Aktivitäten im Sommer statt.

## Anlässe

Zu einem festen Bestandteil des Jahresprogrammes gehören das Organisieren des Waldfestes, des Gummen-Riesenslaloms, des Club- und Schülerskirennens, des Schülerskilagers sowie des Dorfsportfestes.

Die Klubmitglieder haben die Möglichkeit, am Clubrennen, Clublanglauf, Chlajassen, Clubschnepplausch, Picknick und Ausflug mitzumachen.

Neu sorgt der Club 99 für die finanzielle Unterstützung der Kadermitglieder. Die Techn. Kommission koordiniert die sportlichen Ressorts und ist besorgt, dass nach den neuen Richtlinien trainiert wird.

Wer sich bei unseren Angeboten angesprochen fühlt, kann sich unverbindlich bei einem Vorstandsmitglied melden.



*Kinder-Langlauf-Gruppe Dallenwil*

Kadermitglieder ZSSV  
Saison 2000/2001

Langlauf:  
Eugen Huser, 79  
Ivo Niederberger, 82  
Matthias Birrer, 85

Nordische Kombination:  
Simon Birrer, 87

Alpin:  
Alexandra Bomonti, 87  
Armin Niederberger, 86  
Kilian Weibel, 86



*Kadermitglieder 99/00: (von links) Simon Birrer, Eugen Huser, Adrian Niederberger, Kilian Weibel, Armin Niederberger, Ivo Niederberger, Alexandra Bomonti, Matthias Birrer, Walter Bomonti (Club 99)*

Präsident:  
Hartwig Birrer  
Mühlestrasse 1A  
6383 Dallenwil  
Telefon 041 628 26 79

Tourenobmann:  
Josef Odermatt  
Schulhausstrasse 14  
6370 Oberdorf  
Telefon 041 610 59 09

Techn. Leiterin / Rennleiterin  
Daniela Käslin  
Langacher 80  
6390 Engelberg  
Telefon 041 637 06 92

JO-Leiter:  
Klaus Mathis  
Städtlistrasse 13  
6383 Dallenwil  
Telefon 041 628 18 02

Daniela Käslin, Franz Niederberger

## Winterhilfe Dallenwil: Eine besondere Spende



Das Wirtepaar vom Bahnhoffli, Sophie und Karl Käslin

Die Winterhilfe ist eine Schweizerische Organisation, welche in der Weltwirtschaftskrise von 1936 gegründet wurde. Sie hat zum Ziel, in Not geratenen Personen auf einfache und unbürokratische Weise zu helfen. Dieses Ziel wird bis heute verfolgt. Auch in der heutigen Zeit leben Leute in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen und einmalige grössere Ausgaben wie Zahnartzkosten, Krankheit oder Arbeitslosigkeit führen schnell zu finanziellen Problemen. Hier springt die Winterhilfe ein.

Die Winterhilfe ist in allen Kantonen vertreten. Über 2000 Personen arbeiten in der ganzen Schweiz freiwillig mit. In Dallenwil liegt die Winterhilfe in der Obhut von Martha Ehrler-Christen und Verena Bürgi-Burri. Jedes Jahr um die Weihnachtszeit findet ein Abzeichenverkauf und eine Spendeaktion statt. Die Spenden werden ausschliesslich wieder in Dallenwil verteilt.

Eine besondere Spende durfte die Winterhilfe Dallenwil im letzten Sommer entgegennehmen. Das Wirtepaar vom Bahnhoffli, Sophie und Karl Käslin, gestalteten ihren letzten Wirtetag zu einem Volksfest. Jedermann war als Gast eingeladen und durfte sich mit Speis und Trank – ohne Kassenzettel – aufs köstlichste verwöhnen lassen. In launigen Produktionen lebten Episoden und Höhepunkte der 21-jährigen Wirtekarriere nochmals auf und das Wirtepaar erlebte in einer nächtlichen Kutschenfahrt im Fackelschein den wohlverdienten Dank seiner Stammgäste. Bis tief in die Nacht hinein füllten sich die Tische in der Freiluft-Arena immer wieder mit neuen Gästen. So waren an diesem Tag Gast und Gastgeber Beschenkte.

Aber auch die Winterhilfe Dallenwil gehörte zu den Beschenkten. Da Karl und Sophie an ihrem letzten Tag alle Gäste gratis bewirteten, stellten sie eine grosse "Spenden-Flasche" auf.

Die Spenden, insgesamt Fr. 3'821.75, gingen vollumfänglich an die Winterhilfe Dallenwil.

Dank dieser grossartigen Idee war es den Verantwortlichen der Winterhilfe Dallenwil möglich, in diesem Jahr Bedürftigen in unserer Gemeinde mit besonderer Grosszügigkeit schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Herzlichen Dank.

## Schwingen: Thomas Achermann



Thomas Achermann

### Eugen Hasler ist sein Vorbild

Auf seine bisher erfolgreichste Saison als Schwinger kann Thomas Achermann zurückblicken.

Andere Spitzenschwinger träumen davon, mit 21 Jahren hat Thomas Achermann während der Saison 2000 gleich 2 Bergkränze erkämpft, einer ist vom Schwarzsee und das sehr hoch einzustufende Eichenlaub vom Brünig.

Bis Thomas diese Erfolge feiern durfte, vergingen rund 10 Jahre. Seit 1990, um genau zu sein, absolviert er ein regelmässiges Training und nimmt an Schwingfesten teil. In sehr guter Erinnerung ist ihm das Eidg. Schwingfest in Stans. Ein Schnupper-

training in der Schwinghalle Eichli und ein Tip von seinem Vater gaben den Ausschlag für seine bis jetzt so erfolgreiche Schwingerkarriere. Eidgenössische Kranzschwinger wie Daniel von Euw oder Alois Schillig bezwang der Modellathlet mit einer Grösse von 186 cm und einem Gewicht von rund 100 kg in dieser Saison. Nebst den Bergkränzen kehrte er vom Innerschweizerischen, vom Ob- und Nidwaldner-, vom Schwyzer- und vom Urner-Kant. kranzgeschmückt heim. Herausragend natürlich der 2. Rang am Innerschweizerischen, als Zugabe feierte Thomas den ersten Festsieg beim Herbstschwinget in Giswil. Für Thomas ist sein Vater Alois nach wie vor die wichtigste Bezugsperson, sicher ein Grund für die ausserordentliche Konstanz. Auch die sehr gute Betreuung durch die Techn. Leiter von der Schwingersektion Nidwalden weiss der inzwischen etablierte Kranzschwinger sehr zu schätzen. Das Umfeld ist für ihn absolut wichtig.

### Angriff ist die beste Verteidigung

Nicht umsonst ist der ungekrönte König Geni Hasler sein grosses Vorbild. Mit seiner attraktiven, offensiven Schwingkunst ist Thomas auf Haslers (Schwinger-) Spuren. Ein weiterer Vorteil ist seine berufliche Tätigkeit. Als Forstwart-Lehrling im 2. Lehrjahr ist er jeden Tag mit körperlicher Anstrengung konfrontiert. In Dallenwil ist Thomas in den letzten Jahren selbst ein Vorbild geworden. Seinen Erfolgen ist es zu verdanken, dass gleich mehrere Dallenwiler Jungschwinger sich diesem Sport verschrieben haben. Wer Thomas kennt, der kennt auch seine Hartnäckigkeit. Was er sich in den Kopf gesetzt hat,

will er auch mit eisernem Willen erreichen. Trotz einer erst kürzlich unterzogenen Knieoperation strebt er am Eidgenössischen 2001 in Nyon den Kranzgewinn an. Ein absolut realistisches Ziel, das in seiner Reichweite liegt. Absolute Priorität hat natürlich die 100%ige Genesung seiner vor längerer Zeit zugezogenen Verletzung.

### Rund 1 Monat Trainingspause

“Normalerweise beginnt die Saison Ende November mit Kraftaufbau und Schulschwingen, bei mir verzögert sich das ganze Programm um rund 3 Monate. Einzelne Körperteile, Oberkörper, Arm- und Bauchmuskulatur trainiere ich trotzdem. Ich hoffe, Ende März, anfangs April mit wettkampf-mässigen Trainings wieder eine gute Form aufbauen zu können. Wenn alles gut läuft, trainiere ich am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Die wichtigste Trainingsphase ist im April, da finden auch die ersten Rangschwinget statt. Für Nyon werden die ca. 40 besten Innerschweizer Schwinger gemeinsam trainieren. Für mich ist Schwingen das beste Training”, ist sich Thomas sicher. Sein Augenmerk richtet sich aber auch auf die Ernährung. Früchte, Getreideriegel, isotonische Getränke etc. sind auf dem Speisezettel zu finden. Auch da sind seiner Meinung nach grosse Veränderungen festzustellen. Die Schwinger sind viel athletischer und beweglicher geworden. Grosse, schwergewichtige Hünen sind weniger zu finden als früher.

### Vielseitigkeit, seine Stärke

Trotz dem grossen schwingerischen Interesse ist Thomas offen für alles.



*Thomas Achermann und Martin Grab liefern sich einen umstrittenen Gang.*

Er weiss, dass Traditionen im Schwingsport tief verwurzelt sind. Seiner Meinung nach sollte die Möglichkeit für individuelle Werbung grösser sein. Daneben ist mentales Training für ihn kein Fremdwort. Aerobic bereitet ihm Spass und sehr gerne

unternimmt er eine Skitour oder geniesst eine stiebende Snowboard-Abfahrt. Am liebsten ist er in der freien Natur oder zuhause und lässt sich von Mutters Küche verwöhnen. Weniger angetan haben es ihm Grossstädte, aber eine Schwingerreise in die

USA kann er sich vorstellen oder eine Reise nach Kanada oder Skandinavien, vorzugsweise in bewaldete Regionen.

Franz Niederberger

## Dallenwiler-Gewerbe: NSD R. Niederberger Söhne AG

### Vom Familienbetrieb zum dynamischen Unternehmen

Das Familienunternehmen wurde 1881 von Remigi Niederberger gegründet. Von der einfachen Dorfschmiede entwickelte sich die Firma, begünstigt durch den nachhaltigen Wachstumsschub der Nachkriegsjahre, zu einer dynamischen Unternehmung. Die NSD beschäftigt heute 26 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Seit 1898 beherrscht der Seilbahnbau das Produkteangebot der NSD. Bisher wurden über 200 Anlagen erstellt. Stolz blickt man dabei auf viele Eigenentwicklungen zurück. Die NSD besitzt das Know-how, eine Seilbahn von A-Z zu projektieren und selber herzustellen. Im Laufe der Zeit baute die NSD die verschiedensten Transport-, Personen- und Materialeilbahnen. Heute hat sich die NSD auf Pendelbahnen spezialisiert.



*Drehbühne fürs Drehrestaurant auf dem Stanserhorn, Montage 2000, Monteur Martin Odermatt (vorne), Lehrling Fabian Niederberger (hinten Mitte)*

Im Jahre 1967 begann mit einem Schrägaufzug-Prototyp der Aufbau eines zweiten Standbeines. Heute

sind bereits über hundert solcher Anlagen in Betrieb. Die NSD besitzt heute grosse Erfahrung, wenn es um Erschliessungskonzepte für Hang- bzw. Terrassensiedlungen geht.

Traditionellerweise waren auch Maschinen- und Stahlbauarbeiten eine Stärke der NSD. Die Angebotspalette reichte von der selbst entwickelten Seilwinde bis hin zur kompletten Hallenkonstruktion.

### Strategische Ziele

Heute ist die NSD eine Firma, die bereit ist, die neuen Herausforderungen des Marktes anzunehmen. Dabei stehen folgende strategische Ziele im Vordergrund:

- Der Kunde steht im Mittelpunkt vom ersten Kontakt bis zur Betreuung nach der Produkteablieferung.
- Ausrichten von Qualität, Struktu-



*Schrägaufzug Stalldiegg, Trübsee ob Engelberg, Neubau Jahr 2000*



*Firmensitz NSD R. Niederberger Söhne AG in Dallenwil*

ren und Organisationsformen auf die Kundenwünsche

- Konzentration auf die Kernfähigkeiten Seilbahnen, Schrägaufzüge und Sonderkonstruktionen

### Neuausrichtung auf die Zukunft

Die NSD lebt heute in einer Umbruchphase. Die harte Marktsituation erfordert eine Neuausrichtung des Betriebes und die Konzentration auf die Kernfähigkeiten

Seilbahnbau – insbesondere Pendelbahnen bis 8 Personen und Schrägaufzugsbau. Liebgewordene Tätigkeiten müssen fallengelassen werden. Eine wirksame Marketingstrategie ist genauso notwendig wie das berühmte Ziehen aller Beteiligten am gleichen Strick. Der Kunde muss im Zentrum stehen.

Mit der Neuausrichtung verbunden sind auch die Zertifizierung nach ISO 9000, ein neues Logo oder technische Innovationen. Der Auftritt im Inter-

net “www.nsd.ch” soll ebenso zur Selbstverständlichkeit werden wie der breitere Bekanntheitsgrad der Produkte Pendelbahnen und Schrägaufzüge.

### Daten, Zahlen:

Anzahl Mitarbeiter:	26 (zudem 2 Metallbauer-Lehrlinge, div. Teilzeitbeschäftigte)
Umsatz:	ca. 4.5 Mio Franken
Anzahl Seilbahnen:	ca. 200
Anzahl Schrägaufzüge:	ca. 110
Geschäftsleitung:	Hansjörg Mörker, Josef Niederberger, Eugen Niederberger, Andreas Wiedemar



## Wichtige Daten

### Februar

25. – 03.3. Jugendskilager Skiclub

### März

13. Suppentag Missionsgruppe  
22./23. Schulbesuchstage Dallenwil

### April

08. Weisser Sonntag  
15. – 20. Assisi-Reise für Firmlinge

### Mai

18. Gemeindeversammlungen

### Juni

08. Generalversammlung Skiclub  
10. Firmung  
28. Seniorenausflug  
29./30. Waldfest

### Juli

### August

01. Offizielle 1. Augustfeier auf Wirzweli

### September

01./02. Dorfchilbi  
09. Wirzweli-Chilbi  
20. Ausflug Frauen- und Müttergemeinschaft

### Oktober

27. Generalversammlung Verkehrsverein

### November

16. Gemeindeversammlungen

### Dezember

01./02. Bazar Missionsgruppe

Auf der Gemeindeverwaltung wird ein detaillierter Veranstaltungskalender laufend nachgeführt. Er kann dort bezogen werden.